

PUUR





Willkommen im Purort

Liebe Leserinnen und Leser,

unser Bad Reichenhall ist eine Stadt, so pur wie das Salz in den Tiefen ihrer Solequellen. Ursprüngliche Bergwelten, klares Wasser, frische Luft. Hier ist die Kraft der Alpen jeden Moment spürbar. In der befreienden Aussicht vom Predigtstuhl auf die umliegende Bergwelt. Im blautürkisen Gebirgswasser des Thumsees. In der Ursprünglichkeit der Flora und Lebendigkeit der Fauna. Hier ist weniger mehr und am Ende alles, was Sie sich von Ihrem Besuch erhoffen. Für uns ist Bad Reichenhall der Purort.

Sie halten heute unser Magazin *PUR* in den Händen. Darin möchten wir Sie auf eine Reise durch unsere Alpenstadt und ihre Umgebung mitnehmen. Ob unberührte Natur, vielfältige Facetten, sattes Grün, erfrischende Quellen, die Möglichkeit, der Gesundheit etwas Gutes tun, oder inspirierende kulturelle Angebote dieser aktiven Stadt: Wir möchten Ihnen einen authentischen Einblick geben in diesen Ort der Gelassenheit. Und Ihnen Menschen vorstellen, die Bad Reichenhall beleben, prägen und besonders machen.

Die Lage am Tor zu den Alpen zwischen Chiemgau, Berchtesgadener Land und Salzburger Land hat mich umgehend begeistert. In kürzester Zeit kann ich von der bezaubernden Alpenstadt auf den Berg wandern, entlang der Saalach nach Salzburg radeln oder nebenan den Watzmann besteigen.

Wenn ich jedoch überlege, was mich an Bad Reichenhall so fasziniert, dann sind es seine Vielfalt und seine Authentizität. Morgens radle ich über das Sonnenplateau Bayerisch Gmain mit Blick auf den Predigtstuhl und den Hochstaufer in wenigen Minuten direkt in die Stadt. In der Fußgängerzone trinke ich neben plätschernden Brunnen mit Blick auf die Berge meinen ersten Kaffee. Und in der Mittagspause flaniere ich durch den traumhaft schönen Kurgarten, höre den Philharmonikern beim Proben zu und wandle an besonders heißen Tagen am kühlenden Gradierhaus entlang, um die Soleluft einzuatmen und innewohnen zu lassen. Der Ort inspiriert mich immer wieder, gibt mir Kraft und vermittelt Geborgenheit. Ich bin sehr dankbar, in dieser herrlichen Region zu Hause sein zu dürfen. Es sind die unaufgeregten, kleinen Dinge, die unseren Ort so groß machen.

Ich bin mir sicher, auch Sie werden Ihre ganz besondere Erfahrung mit Bad Reichenhall gemacht haben oder noch machen. Momente, die bereichern, berühren, die pur und einzigartig sind: Das ist Bad Reichenhall – der Purort.

Ich heiße Sie herzlich willkommen und wünsche viel Spaß beim Lesen und Erleben.

Ursula Friedsam
Geschäftsführerin
Bad Reichenhall Tourismus &
Stadtmarketing GmbH



Natur

**Beschleunigt
entschleunigen** 8–13
Morgendliche Wanderung
mit Trailrunner Philipp Reiter

Gutes von hier 14–17
Im Einklang mit der Natur –
Ludwig Dorrer und die Fischzucht

**Zwischen gestern
und morgen** 20–25
Der Predigtstuhl

**Eine Seele,
die reist ja immer
so ein bisschen** 26–31
Entdecken des puren Lebens
mit der Eiskletterin Ines Papert

Mensch, Natur, Leben 34–37
UNESCO-Biosphärenregion
Berchtesgadener Land

2

Gesundheit

**Gesunde
Auszeit für alle** 42–47
Das Gradierhaus und die Sole

Gutes von hier 52–55
Tradition aus den Alpen –
die Heilkraft der Latschenkiefer

**Geschichte zum
Anfassen und Schmecken** 56–59
Die Alte Saline in Bad Reichenhall

**Pure Natur aus
den Tiefen der Alpen** 60–63
Das Bad Reichenhaller
Mineralwasser

3

Alpenstadt

Kunst als Prozess 66–71
Die Kunstakademie

Gutes von hier 72–73
Der beste Käse der Welt –
Interview mit Gerhard Hochgräber

Pure Musik 76–79
Daniel Spaw und die Bad
Reichenhaller Philharmoniker

Gutes von hier 82–85
Genuss pur – Kaffeerösterei Moralt

Viele pure Erlebnisse 86–89
Ein Purort

Pure Abenteuer 90–91
Mit der Staatsbad Gastkarte

N a

t u r

Beschleunigt entschleunigen

Morgendliche Wanderung mit Trailrunner Philipp Reiter

Philipp Reiter hat viel Energie. Wir treffen den Trailrunner, den sportlichen und beruflichen Tausendsassa, noch bevor sein Arbeitstag beginnt, um eine kleine Runde zu wandern. Ursprünglich wollten wir auf den Dötzenkopf, aber weil der noch im Schatten liegt, sind wir auf den Signalkopf ausgewichen. Eine weitere Alternative wäre der Wappachkopf gewesen. Wandern in der Region scheint jedenfalls oft Kopfsache. Gut, wenn da ein Local die Routenplanung übernimmt.

Los geht's am Parkplatz Hallthurm kurz hinter Bayerisch Gmain. Bevor wir starten, hat Philipp schon eine leere Bierflasche, die jemand trotz des bereitstehenden Mülleimers in die Natur geworfen hat, ordnungsgemäß entsorgt. Seine Umwelt möglichst sauber zu halten, liegt ihm am Herzen. Deshalb freut er sich auch darüber, dass es viele junge Menschen heutzutage in die Berge zieht. „Wenn man öfter draußen ist, nimmt man die Umwelt tatsächlich bewusster wahr. Das fängt schon an, wenn man hier unterwegs ist und den Sonnenaufgang sieht. Oder eines der Rehe entdeckt, die hier leben. Dann achte ich ein bisschen mehr auf mein Umfeld und werfe sowas dann vielleicht nicht einfach weg.“



Philipp Reiter

„Wenn man öfter draußen ist, nimmt man die Umwelt tatsächlich bewusster wahr.“



Mit den ersten paar Schritten merken wir direkt, dass die Runde zwar kurz, aber intensiv werden wird. Obwohl Philipp für uns einen Gang zurückschaltet, hat er doch einen ordentlichen Zahn drauf. Unser Fotograf versucht erst gar nicht, Schritt zu halten, sondern lässt sich direkt zurückfallen und verlässt sich auf sein Zoomobjektiv. Es war zu erwarten, dass jemand wie Philipp Reiter bei einer gemütlichen Morgenrunde nicht unbedingt im Touristentempo unterwegs sein würde. Schließlich gewann der Mitte 30-Jährige dreimal in Folge den Zugspitz Ultratrail, einen der anspruchsvollsten Bergmarathons überhaupt.

Deshalb erzählt er uns nebenbei, ohne überhaupt auch nur ansatzweise außer Atem zu kommen, bereitwillig ein wenig über die Gegend. „Hier gibt es zahlreiche spannende Wege und Routen. Das ganze Lattengebirge eignet sich wunderbar zum Laufen. In diese Richtung geht's zur Schlafenden Hexe.“ Die hat ihren besonderen Namen ihrer Form zu verdanken, denn mit etwas Fantasie kann man in den Rotofentürmen Oberkörper und Gesicht einer liegenden Frau erkennen. Der vordere Rotofen bildet aus zwei Türmen das Gesicht der Hexe: Der Kleine Rotofenturm stellt das Kinn dar, der Große Rotofenturm die Nase.

Der Mittlere Rotofen bildet den Busen der Hexe und ist auch als Signalkopf bekannt – der Gipfel, auf den wir gerade zusteuern.

Philipp liebt es, direkt vor seiner Haustür diese Vielfalt an sportlichen Möglichkeiten zu haben. Und genießt die Ruhe, die er hier vorfindet. „Ich bin gerne draußen. Klar wollen wir die Region bekannter machen. Aber ich persönlich bin auch gerne allein für mich unterwegs. Wenn du früh startest, hast du immer cooles Licht und diese motivierende Morgenstimmung.“ In etwa wie heute. „Einfach so ein richtig frischer, neuer Tag. Ich laufe oft die gleichen Strecken. Aber es ist jedes Mal irgendwie anders.“ Für Philipp ist es ein Privileg, so früh am Morgen in den Tag starten zu können: „Man schwitzt, man bewegt sich und hat schon was geleistet, während die Kollegen erst müde ins Büro schleichen.“

Wir stoppen an einem ersten Aussichtspunkt, der einen Blick über Bad Reichenhall freigibt. Nach rechts sieht man bis nach Salzburg, wo Philipp arbeitet. Wir erblicken den Flughafen. Von seinem Wohnort ist der gerade mal 20 Minuten entfernt. Ein Vorteil für Philipp, der insbesondere während seiner aktiven Zeit das Reisen, das der Job als

Ziel ●

Signalkopf – die Brust
der Schlafenden Hexe

Leistungssportler mit sich brachte, genoss. Er begann zunächst mit Skitourenrennen, bevor er im Sommer das Trailrunning als Training für sich entdeckte. Darin wurde er so gut, dass er schließlich als professioneller Athlet weltweit Wettkämpfe bestritt. Für Philipp eine prägende Zeit. „Da ist man dann überall unterwegs. Von Südafrika bis Patagonien, auch in Tibet. Und Reisen bildet. In der Schule bin ich am Anfang in Englisch fast durchgefallen. Jetzt spreche ich Englisch fast so gut wie Deutsch. Ich kenne Leute auf der ganzen Welt.“

Jetzt, wo er keine Wettkämpfe mehr bestreitet, ist es ihm wichtig, auch diese Erfahrungen mit in seine Tätigkeiten vor Ort einfließen zu lassen. Seine Heimat für Menschen zu öffnen. Zum Beispiel durch den Alpenstadt City&Trail, den er mitveranstaltet. Die Laufveranstaltung wird vom lokalen TSV 1862 Bad Reichenhall ausgetragen und komplett ehrenamtlich organisiert. Viele Auswärtige lernen so Bad Reichenhall als Running Destination kennen. Direkt aus der Stadt geht es auf den Berg. Für alle Leistungsstufen hält das Event eine Strecke bereit. Für Philipp steht das sinnbildlich für die vielen Möglichkeiten, die Bad Reichenhall in Sachen Laufsport zu bieten hat: „Alpenstadt trifft es wirklich gut – ob Flachland oder Berge, hier ist für alle was dabei, das ist mega.“ Besonders viel Geld wirft das Unterfangen nicht ab, aber was übrig bleibt, kommt wieder dem Verein zugute, für seine Kinder- und Jugendarbeit. Für Philipp ein wichtiger Aspekt: das gemeinschaftliche Arbeiten an einem solchen Projekt. „Für die Leute aus der Stadt ist es toll: Man organisiert sich und arbeitet gemeinsam auf ein Ziel hin. Das darf man nicht unterschätzen, weil es Gäste und Einheimische enger zusammenbringt.“ Wir erreichen das letzte Stück unserer Route. Nun wird's nochmal steil.

Wir blicken nach links. Philipp macht uns auf den Watzmann aufmerksam, der uns direkt gegenüber entgegenblickt. Ganz der Touristenführer erinnert er uns daran, auf unsere Schritte zu achten. „Jetzt müsst ihr ein bisschen aufpassen, weil es hier steiler runtergeht. Es ist nicht dramatisch, aber bleibt bitte fokussiert. Wir gehen den Kamm entlang. Ist auch im Endeffekt kein Problem. Nur einfach konzentriert bleiben.“ Sagt er und bringt geschickt wie eine Bergziege drei, vier schnelle Schritte hinter sich. Ich stütze mich kurzzeitig mit beiden Händen ab. Ich höre Philipp von weitem: „Ist meine liebste Laufstrecke. Superpraktisch, supereinfach. Da bin ich eine Stunde unterwegs und habe einen schönen Blick.“

Am Gipfel angekommen haben wir den tatsächlich. Wir blicken rundherum, sehen den Hochstaufen, den Dötzenkopf, den Dreisesselberg und bis hinein in den Berchtesgadener Talkessel. Noch einmal ein Blick auf den Watzmann. Wir atmen tief durch, sind zufrieden, es geschafft zu haben. Das ist Entschleunigung, zumindest für mich. Was Philipp dazu zu sagen hat? „Na ja, Entschleunigung liegt natürlich immer im Auge des Betrachters. In eurem Tempo hier rauf war es für mich jedenfalls entschleunigt.“ Sagt er grinsend, lässt sich von uns noch kurz fotografieren und macht sich dann auf den Weg. Er möchte noch einen weiteren Gipfel mitnehmen vor dem Start in den Arbeitstag. Wir machen uns halb entspannt, halb erschöpft auf den Rückweg. Wir haben für heute genug „entschleunigt“.

Start
Parkplatz
Hallthurm



Entdecken
Sie unsere
Wanderrouten
und -touren



bad-reichenhall.de/wandern/wanderwege

Im Einklang mit der Natur

Ludwig Dorrer und die Fischzucht Alpenland

„Ich bin hier aufgewachsen, umgeben von Wasser, Bergen und Wäldern – das prägt“, erzählt Ludwig Dorrer mit einem Lächeln im Gesicht. Mit großer Leidenschaft führt der gerade mal Anfang 20-Jährige die Fischzucht Alpenland in Bad Reichenhall. Für ihn ist die Arbeit mit den Fischen nicht nur ein Beruf, sondern eine Lebensaufgabe. Seine Fischzucht ist ein Beispiel dafür, wie Landwirtschaft im Einklang mit der Natur funktionieren kann.

Der respektvolle Umgang mit der Natur als Leitmotiv

Für Dorrer ist es von zentraler Bedeutung, dass seine Fischzucht möglichst naturnah und schonend betrieben wird. Die Reinheit des Wassers spielt dabei eine entscheidende Rolle. „Unsere Fische leben in Wasser von höchster Qualität, das direkt aus den umliegenden Quellen kommt“, erklärt er. Bei konstanten acht Grad Wassertemperatur sind die Fische übers gesamte Jahr hinweg glücklich. „Wir brauchen keine chemischen Zusätze oder intensive Filterung, weil die Natur hier alles liefert, was die Tiere benötigen.“ Diese Philosophie zieht sich durch den gesamten Betrieb: nachhaltige Fütterung, respektvolle Behandlung der Tiere und die Bewahrung der natürlichen Kreisläufe.





Die Liebe zur Natur ist nicht nur in der Art, wie Dorrer seine Fischzucht führt, spürbar – sie bestimmt auch sein tägliches Leben. „Ich verbringe so viel Zeit wie möglich draußen in der Natur. Das gibt mir Kraft und erinnert mich daran, warum ich das alles mache“, sagt er. „Es geht darum, etwas Gutes zurückzugeben und dafür zu sorgen, dass die nächsten Generationen auch noch eine intakte Umwelt vorfinden.“

Um Fisch dreht sich auch die Freizeit

Frühmorgens oder zur Abenddämmerung trifft man Ludwig Dorrer oft im Ruderboot auf dem Thumsee. Der Fischzüchter ist nämlich auch passionierter Angler und fischt gerne im glasklaren Wasser des Bergsees, wo sich Bachforelle und Saibling in ihrem ursprünglichen Lebensraum aufhalten. Außerdem ist der artenreiche See eine Heimat für Döbel, Barsch, Hecht, Karpfen, Waller, Zander und zahlreiche weitere Weißfischarten. Erfolgreich ist man hier vor allem zu den Zeiten, bevor Touristen und Badegäste sich im kühlen Nass des Sees erfrischen oder nachdem sie wieder gegangen sind. Im Frühjahr lassen sich hervorragend die ersten Bachforellen fangen, der Herbst ist optimal für einen ausgiebigen Karpfenansitz.

Geräucherter Gaumenschmaus

Die Produkte der Fischzucht Alpenland – von frischen Regenbogenforellen bis hin zu geräucherten Saiblingen – sind nicht nur bei den Einheimischen beliebt. „Unsere Kunden wissen, dass sie hier Produkte bekommen, die aus einer nachhaltigen, naturnahen Zucht stammen“, sagt Dorrer. Besonders stolz ist er auf das traditionelle Räuchern der Fische. „Das ist eine Kunst für sich. Wir räuchern nach einem Rezept, das über Generationen weitergegeben wurde, und das schmeckt man einfach.“ Die Fische aus der Alpenland-Zucht sind nicht nur ein Aushängeschild für die Region, sondern auch ein Beispiel für bewussten Genuss. „Die Menschen wollen heute wissen, woher ihre Lebensmittel kommen. Bei uns können sie sicher sein, dass unsere Fische unter besten Bedingungen aufwachsen.“



Der Thumsee
Erfrischung pur

Der Predigtstuhl Zwischen gestern und morgen

Wir schauen vom Rathausplatz in Richtung Bergkette. Weiße Wolken hängen rund um den Predigtstuhl. Der Blick bleibt an der Bergstation der Predigtstuhlbahn hängen, die über der Wolkendecke hervorblitzt. Allgegenwärtig ist der Berg vom Tal aus, mit dem großen Bau an seiner Spitze. Wir haben mit dem Mann gesprochen, der dafür sorgt, dass Besucher auch die umgekehrte Perspektive sehen können.

Wer sich in Bad Reichenhall auf den Weg zum Predigtstuhl macht, der betritt nicht nur eine außergewöhnliche Naturlandschaft, sondern auch ein lebendiges Denkmal der Technikgeschichte. Mit der Predigtstuhlbahn, seit 1928 in Betrieb, schweben Gäste auf eine Weise nach oben, die anderswo fast in Vergessenheit geraten ist: Sie ist die älteste im Originalzustand erhaltene Großkabinenseilbahn der Welt! Und genau dieses Erbe wird mit Stolz bewahrt.

Stephan Semmelmayr, Geschäftsführer der Bahn, sieht seinen Job nicht nur als berufliche Aufgabe. Die Bahn ist für ihn mehr als ein technisches Relikt – sie ist ein Symbol für eine vergangene Ära, die er für Besucher wieder lebendig machen möchte. „Die Bahn ist fast 100 Jahre alt, aber sie funktioniert

Betriebszeiten
und alle Infos



bad-reichenhall.de/predigtstuhlbahn





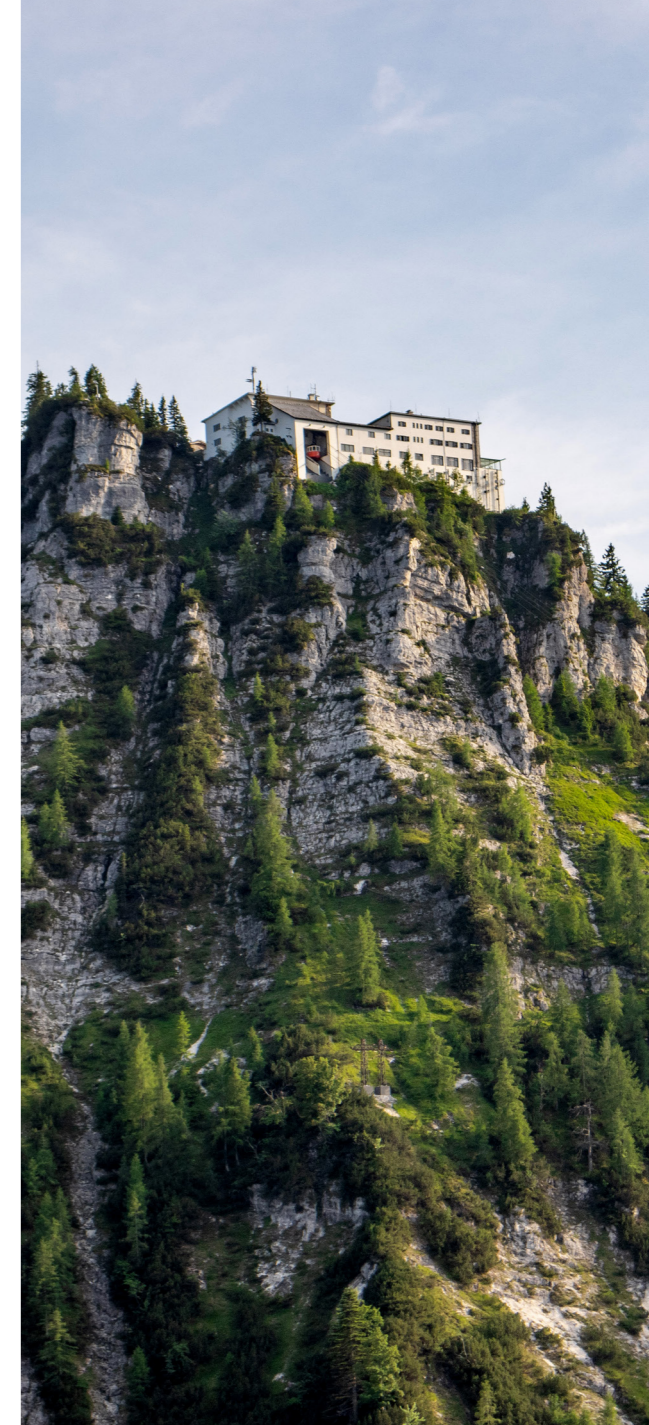
noch wie am ersten Tag. Die Technik ist ursprünglich und handwerklich perfekt, ohne die modernen Hilfsmittel, die heute Standard sind“, erzählt er mit sichtbarer Begeisterung. Man merkt schnell, dass für Semmelmayr der Predigtstuhl mehr ist als ein Arbeitsplatz. „Hier oben begegnet man Geschichte – und die Gäste spüren das sofort.“

Die Bahn fährt nicht nur in die Höhe, sondern auch in eine andere Zeit. Die Kabinen, die Betriebsverfahren und das Seil, das die Bahn bewegt – all das ist denkmalgeschützt und stammt noch aus den Anfangstagen. „Es ist fast wie eine Zeitkapsel“, beschreibt Semmelmayr. „Wir fahren mit einer Technik aus den 1920ern, und das Seil, das die Gondeln zieht, ist immer noch das Original.“ Und obwohl diese Technik schon fast ein Jahrhundert alt ist, bleibt sie zuverlässig. „Das Seil ist noch in einem besseren Zustand als viele moderne Drahtseile“, fügt er hinzu, nicht ohne ein wenig Stolz. Doch es geht Semmelmayr nicht nur um die Technik. Der Predigtstuhl selbst, der Gipfel und die umliegende Landschaft spielen eine zentrale Rolle. „Der Berg ist Natur pur“, sagt er. Der Weg hinauf und die Aussicht auf Bad Reichenhall und Salzburg bieten eine einmalige Perspektive auf die umliegende Bergwelt. Vom Chiemgau übers Steinernes Meer bis ins Salzkammergut und sogar das Gebirge des Wilden Kaisers überblickt man von hier. Anders als in vielen anderen touristischen Regionen hat sich der Predigtstuhl seine Ursprünglichkeit bewahrt. Die Wanderwege sind sorgsam angelegt, sodass die Natur so wenig wie möglich beeinträchtigt wird. „Die Gäste können die Bergwelt hautnah erleben, ohne sie zu stören. Es gibt

wenig Orte, an denen man so unberührte Natur erleben kann.“ Für Semmelmayr macht diese Verbindung von Natur und Geschichte den Reiz des Predigtstuhls aus. „Viele Besucher suchen nach einer Art von Perspektivwechsel, die sie hier finden. Es geht nicht darum, möglichst schnell den Berg zu erklimmen oder eine sportliche Herausforderung zu meistern. Es geht um das Erleben – das Innehalten und das Genießen.“

„Viele unserer Gäste spüren hier eine besondere Verbindung. Manche von ihnen kommen seit Jahrzehnten – für sie ist der Berg ein Stück Heimat.“ Semmelmayr selbst spürt diese Verbindung ebenfalls. „Für mich persönlich ist der Predigtstuhl ein ganz besonderer Ort. Er hat so viele Geschichten, so viel Bedeutung für die Menschen hier in Bad Reichenhall.“ Und diese Geschichten, das merkt man schnell, sind ein wichtiger Teil dessen, was den Berg ausmacht. Ob es Gedanken an frühere Besuche sind oder die Erzählungen von Familien, die seit Generationen hierherkommen – der Predigtstuhl ist ein Ort voller Erinnerungen. „Besucher erzählen mir, wie ihr Vater oder Großvater hier schon gefahren sind“, berichtet Semmelmayr. „Ein Mann hat mir sogar erzählt, dass er hier oben während des Krieges gezeugt wurde.“ Solche Geschichten, oft melancholisch, manchmal lustig, sind für Semmelmayr Teil der Faszination des Berges. „Der Predigtstuhl ist mehr als ein Berg. Er ist ein Ort, der Menschen verbindet.“ Ob beim Prosecco-Samstag, Sonntagsbrunch, Sundowner in der Bar Evelynes oder gar beim Heiraten in einem der höchstgelegenen Standesämter Deutschlands: Auf dem Predigtstuhl kommt man zusammen.

Dabei bleibt die Bahn trotz aller Nostalgie und Geschichte auch ein Spiegel unserer Zeit. „Es gibt eine große Sehnsucht nach der Einfachheit vergangener Zeiten“, sagt Semmelmayr nachdenklich. „Die Menschen kommen hierher, um eine Pause vom hektischen Alltag zu machen. Der Predigtstuhl bietet ihnen diese Ruhe.“ Und doch, trotz der Nostalgie, bleibt der Blick nach vorn gerichtet. „Wir wollen den Berg bewahren, aber wir müssen ihn auch fit für die Zukunft machen.“ Das ist der Spagat, den Stephan Semmelmayr und sein Team tagtäglich meistern: die Tradition und die Geschichte des Predigtstuhls zu bewahren, während sie gleichzeitig dafür sorgen, dass auch kommende Generationen diesen einzigartigen Ort erleben können – Natur und Geschichte, das ist Predigtstuhl pur.





**„Hier
begegnet man
Geschichte – und
die Gäste spüren
das sofort“**



Ines Papert

Eine Seele, die reist ja immer so ein bisschen

Über das Entdecken des puren Lebens mit Eiskletterin Ines Papert

Nicht weit von Ines Paperts Haus in Bayerisch Gmain tauchen wir ab. Vorbei am örtlichen Kneippbecken, das Ines insbesondere mit Blick auf die Sommermonate freudig erwähnt, stapfen wir im Schatten dunkler Fichten entlang eines türkisblauen Bachs auf dem kleinen Wanderweg, der zum Dötzenkopf führt. Ines hat den Spaziergang vorgeschlagen. Sie ist gerade erst vor ein paar Stunden von einer größeren Tour im benachbarten Österreich zurückgekehrt. Aber Ines zieht es meistens nach draußen.

„Meine Begeisterung fürs Klettern fing hier im südöstlichsten Teil Bayerns an. Ich bin in die Region gezogen, da war ich 19, weil ich dort wohnen wollte, wo ich kraxeln und Ski fahren kann.“

Ines springt über den Bach. Und nochmal zurück. Und nochmal drüber. Man merkt ihr die Liebe zur Natur, zu den Elementen und dem Leben mit jedem ihrer Schritte an. Sie ist viel unterwegs, etwa zwei Drittel des Jahres. Und dann meist in

schwindelerregenden Höhen. Ob im Klettergurt an der Felswand hängend oder im Gleitschirm über den Wolken schwebend – die Bergsportlerin treibt es immer wieder in Gefilde, wo die Beine schwer und die Luft dünn wird.

„Dabei hatte ich überhaupt keinen Bezug zum Eisklettern damals. Ich war ein totaler Anfänger im Gebirge. Und dann war ich hier erstmal auf einer präparierten Piste unterwegs. Ich habe ziemlich schnell gemerkt, mich zieht es mehr in die abgelegenen Berge – weg von größeren Menschenansammlungen. Durch mein Umfeld und meine Kollegen in der Rehaklinik, wo ich damals gearbeitet habe, habe ich schnell die Möglichkeit bekommen, mit auf Skitouren zu gehen, also mit Fellen unter den Ski aufzusteigen und im Gelände abzufahren. Und seitdem nutze ich kaum noch eine Bergbahn. Und dann wurde aus der Begeisterung fürs Bergsteigen im Winter mit Ski eine ganzjährige Passion. Für mich ist das Klettern einfach die natürlichste Art der Fortbewegung.“

Über die Jahre entwickelte sich Ines Papert zu einer hochkarätigen Alpinistin und zu einer der besten Eiskletterinnen der Welt. Bis 2006 gewann sie vier Weltmeisterschaften und dreimal den Gesamt-Weltcup, errang beim Eisfestival von Ouray Platz 1 im gemischten Gesamtranking – vor allen männlichen Teilnehmern.

„Mit Sicherheit gab es vor 20, 30 Jahren, als ich angefangen habe, kaum Mädels am Berg. Der Sport war eine reine Männersache. Und dann kam ich auch noch aus dem Flachland hierher, da wurde schon manchmal ein bisschen merkwürdig geschaut. Aber das hat sich schnell zum Normalen entwickelt. Für mich ist das nie ein Thema gewesen.“

Wir kommen an ein steileres Stück des Weges, Ines legt gefühlt einen Gang zu. Autor und Fotograf bekommen sichtlich Probleme, mit ihr Schritt zu halten. Ines merkt man das schnellere Tempo nicht an. Sie erzählt entspannt von ihrer damaligen Rolle als junge Mutter, die Leistungssport und Kindererziehung unter einen Hut bringen musste.

„Als junge Mutter war ich viel unterwegs und habe meinem Sohn schon früh die Welt gezeigt, ihn sogar auf Expeditionen bis ins Basislager mitgenommen, die kanadische Wildnis mit ihm zusammen erobert und ihm damit die Freude am Reisen und Klettern geschenkt. Heute ist er am liebsten daheim – weil es ihm da am besten gefällt. Natürlich ist das für viele Menschen ein wenig ungewöhnlich – aber wir waren dabei immer glücklich, haben viel zusammen erleben können. Für mich gehört zum Glücklichsein dieser Sport einfach dazu, in allen Spielarten.“

Viele dieser Spielarten hatte sie nach einigen Jahren aber auch durchgespielt. Und für Ines ging es irgendwann nicht mehr nur ums „Höher, schneller, weiter“. Deshalb setzte sie sich nach dem bewussten Ausscheiden aus dem Wettkampfsport neue Ziele.

„Was mich anspricht, sind Berge, wo ich sicher allein bin und keine Warteschlange am Einstieg steht, wie beispielsweise am Großglockner, Matterhorn oder Everest-Lager, wo viele, viele Bergsteiger auf allen möglichen Seiten hochwollen. Sogas interessiert mich nicht mehr. Ich sage jetzt nicht, dass der Eiger mich nicht mehr anspricht auf gewissen Routen. Es sind eher die hohen, anspruchsvollen, technisch schwierigen Berge, die wenig besucht werden. Und natürlich ist auch für mich eine Erstbegehung

immer noch spannend. Da ist die Kategorie ‚Höher, schneller, weiter‘ trotzdem ein besonderer Anreiz, weil es ein Abenteuer ist, das du in Wiederholungen von Routen nicht so findest.“

Einen Berg, auf dem noch nie ein Mensch stand, das erste Mal zu erklimmen – das scheint eine ganz besondere Erfahrung zu sein. Ein Autor, der für ein Magazin namens *PUR* schreibt, wäre geneigt, diese auch so zu nennen – pur. In jedem Fall ist sie eine, die auch nicht immer von Erfolg gekrönt ist, wie Ines zugibt.

„Ich bin oft gescheitert. Es wäre jetzt gelogen, wenn ich sage, es war nur immer das pure Glück da oben in den Bergen. Ich habe viele kalte Biwaks erlebt und viele Nächte dort geschlottert und gehofft, dass es Tag wird. Ich habe schon leichte Erfrierungen an meinen Fingern mit heimgebracht von einer Expedition. Es ist also nicht immer nur das pure Glück, aber wenn du auf irgendein Ziel so lange und intensiv hinarbeitest, hartnäckig dranbleibst und vielleicht wiederholt hingehst und nicht aufgibst, dann ist es schon etwas, das einen mit Glück erfüllt, mit Stolz.“

Wir machen endlich eine Pause auf einer kleinen Anhöhe. Autor und Fotograf schwitzen bereits. Zum Glück ist für uns hier heute Endstation. Gemeinsam blicken wir über Ines' Heimatort. Das Sonnenplateau Bayerisch Gmain mit Blick auf Bad Reichenhall war und ist Ines' Zuhause. Und das, obwohl sie den Ort zunächst nur über ein Bild in einem Krankengymnastik-Magazin entdeckte, wo es eine Stellenausschreibung einer Rehaklinik gab.

„Ich habe die Bergkulisse gesehen und habe gedacht: Da will ich hin. Mir war klar, das ist es. Ich bin hier zu Hause. Es war nie die Frage, ob das jetzt meine endgültige Destination ist oder nicht – sie ist es einfach. Ich habe viele Orte auf der Welt kennengelernt, auch höhere Berge, viel größere, schwierigere Regionen zum Klettern. Das Abhauen, das Abreisen ist immer Teil von meinem Leben gewesen, das Abenteuer da draußen in der großen Welt. Aber das Heimkommen ist für mich mindestens genauso wichtig. Heute bin ich nicht mehr ganz so oft auf Expedition und Trips. Weil ich gemerkt habe, nur wenn du dir richtig Zeit nimmst, kannst du auch ankommen. Eine Seele, die reist ja immer so ein bisschen.“





”
**Wir haben
 alles vor
 der Haustür.
 Und das
 ist das, was
 den Ort so
 besonders
 macht**
 “

Im Berchtesgadener Land hat Ines Papert Wurzeln geschlagen. Und hat für sich einen Ort gefunden, der für sie alles bereithält, wenn sie mal wieder zurück ist von einer ihrer Reisen.

„Es wirkt abgelegen, wo ich wohne, aber das ist die Abkürzung, wo alle mit dem Radl vorbeifahren, um runter in die Stadt zu fahren oder zum Bäcker oder zur Apotheke, zur Schule. Alles geht bei mir am Haus vorbei und alle, die hier langfahren, das sind meine Freunde. Wenn die sehen, Ines ist wieder da, zack, stehen alle da. Das sind natürlich über die Berge hinaus viele persönliche Verbindungen. Familie, Freunde – eine unglaublich enge Community. Jeder hilft jedem, jeder unterstützt jeden. Wir machen viel draußen zusammen, feiern auch gelegentlich. Und dann, na ja, ich meine, andere fahren weit, um in der besten Bäckerei der Welt zu sitzen, einen Kaffee zu trinken und gutes Brot zu kaufen.“

Sie sagt das und nimmt genüsslich einen Schluck von ihrem Cappuccino. Wir sind inzwischen von unserem Ausflug zurückgekehrt und sitzen in der gemütlichen Bäckerei Neumeier. Die ist, wie Ines schon sagt, die beste Bäckerei der Welt. Glauben Sie nicht? Dann hilft nur ein Besuch, um es herauszufinden. Der Autor kann das jedenfalls nur bestätigen.

„Wir haben hier das weite Tal, wir haben die Berge und du kannst vorn ins Flachland schauen, bist nicht total eng in einem tiefen Bergkessel drin. Wir haben alles vor der Haustür. Und das ist das, was den Ort so besonders macht. Es gibt keine Jahreszeit, in der du nicht auf die Berge steigen kannst. Es geht zu jeder Jahreszeit, und wenn nicht klettern, dann zu Fuß auf dem Normalweg und mit dem Gleitschirm wieder zurück. Es gibt etwas in allen Sportbereichen. Und die langen Winterabende verbringe ich gerne mal in der RupertusTherme in warmer Sole schwebend.“

Es ist Herbst. Für Ines Papert heißt das, sie ist jetzt einige Monate hier, in ihrer Heimat, an ihrem Purort. Sie scheint sehr glücklich hier.

„Ich freue ich mich jetzt auf den Winter daheim.“

—



St. Pankraz
Idylle pur

Mensch, Natur, Leben

UNESCO-Biosphärenregion Berchtesgadener Land

Stadt, Land, Fluss, Wiesen, Berg, See – weltweit gibt es 748 UNESCO-Biosphärenreservate, verteilt über 134 Länder. In Deutschland sind es 18. Diese Gebiete repräsentieren verschiedene Landschaftstypen und stehen für die Vielfalt der Lebensräume sowie der Tier- und Pflanzenwelt in Deutschland. Es sind Kulturlandschaften, die durch die Nutzung des Menschen einen hohen ökologischen Wert erlangt haben. Eines dieser Reservate ist das Berchtesgadener Land.

„Es sollte in jedem Land jeder Landschaftsbestandteil oder jede Form von Landschaft ausgewiesen sein. Wir haben in Deutschland aktuell 18 Biosphären. Als man einen repräsentativen Ausschnitt der Alpen suchte, erkannte man, dass das Berchtesgadener Land aufgrund seiner hohen Biodiversität und der spannenden Kulturlandschaft bestens geeignet wäre“, erklärt Dr. Peter Loreth, Leiter der Verwaltungsstelle Biosphärenregion Berchtesgadener Land. „Durch die Höhenstufen haben wir hier klimatisch bedingt auf engstem Raum verschiedenste Vegetationszonen. Was wir horizontal auf mehreren tausend Kilometern hätten, gibt es hier auf wenigen Kilometern in der

Vertikalen.

Von den Tieflagen bis zu den Gipfelregionen haben wir eine extrem hohe Artenvielfalt und Dichte an besonderen Lebensräumen, was außergewöhnlich ist.“

Die Biosphärenregion umfasst den gesamten Landkreis auf einer Fläche von 840 km². Sie beinhaltet Felsen, Wälder, Flüsse, Bäche, Seen, Moore, Wiesen, Weiden, Äcker, Siedlungen und vieles mehr. Besonders herausragend ist die Almwirtschaft als Natur- und Kulturerbe. Rund die Hälfte der Biosphärenregion ist von Wald bedeckt, etwa 15% sind weitgehend vegetationslose alpine Flächen, geprägt von Felsen, Schutthalden und alpinen Rasen, die nicht land- oder forstwirtschaftlich genutzt werden können. Ein weit verzweigtes Gewässernetz prägt das Bild. Neben Salzach, Saalach und Sur sind vor allem die unzähligen Wildbäche typisch, die zusammen mehr als 1.400 km Fließgewässer ausmachen und mit den Stillgewässern den Gewässerreichtum widerspiegeln.



Ein besonders wertvolles Bad Reichenhaller Biotop ist die Marzoller Au. Als südlichster noch erhaltener Auwaldrest Deutschlands mit Tieflandcharakter ist sie ein Refugium für bedrohte Arten. „Die Marzoller Au ist ein wunderbares Biotop mit faszinierenden Arten wie der Wasseramsel, dem Eisvogel und dem Fischotter. Hier gibt es auch den Maivogel, eine Schmetterlingsart, die in ganz Bayern nur noch an zwei Standorten vorkommt“, so Loreth. Er ist sichtlich zufrieden, Bad Reichenhall und die Region sein Zuhause nennen zu dürfen: „In dieser Umgebung leben und arbeiten zu können, ist schon ein Privileg – jeden Tag Bergpanorama, so oft wie möglich dann am Wochenende draußen zu sein, sich beim Radeln und Wandern zu erholen und zu regenerieren, wenn man eine stressige Arbeitswoche hatte –, das genießt man auf jeden Fall.“

Auf zwei Rädern durch das Saalachtal

Die Schönheit und Vielfalt der UNESCO-Biosphärenregion Berchtesgadener Land lässt sich ideal auf einer Radtour durch das Saalachtal entdecken. Die Tour führt Radfahrer durch abwechslungsreiche Landschaften, entlang des Flusses Saalach, vorbei an Wäldern und Wiesen und mit Blick auf majestätische Berge. Sie bietet die perfekte Gelegenheit, die harmonische Koexistenz von Mensch und Natur zu erleben – von Auenlandschaften über Wälder bis hin zu Kulturlandschaften, die über Jahrhunderte gewachsen sind. Besonders vielfältig



zeigt sich die Landschaft auf dem westlichen Teil der Tour, der durch das von Bergen umschlossene Tal von Unterjettenberg bis zur Landesgrenze bei Unken führt. „Der Mensch profitiert auf vielfältige Art und Weise von intakter Natur, etwa durch sauberes Wasser und frische Luft, aber auch durch die Erholungswirkung attraktiver Landschaft“, erklärt Loreth.

Der östliche Teil der Tour führt durch das offene Tal mit der angesprochenen Marzoller Au. Auf einem überdachten Holzsteg erreicht man auf der anderen Seite der Saalach das österreichische Gebiet, bevor es schließlich über Rad- und Gehwege zurück nach Bad Reichenhall geht. Die Fahrt durch die Stadt auf verkehrsarmen Wegen bietet eine perfekte Gelegenheit, die Sehenswürdigkeiten des Purorts zu erkunden: die St.-Zeno-Kirche, das Gradierwerk im blumenreichen Königlichen Kurgarten und die Alte Saline mit ihrem Salzmuseum. Wer hier entlangradelt, spürt, wie sich Kultur- und Naturlandschaft auf einzigartige Weise verbinden.

„Unsere Region bietet unvergessliche Naturerlebnisse und legt Wert auf Ausgewogenheit zwischen Mensch und Umwelt“, fasst Loreth zusammen. Die Saalachtal-Radtour ist der ideale Weg, diese Balance auf unterhaltsame und naturnahe Weise zu erleben.

Entdecken
Sich unsere
Radwege und
-touren





Die Saalach
Natur pur



Ge
sumd
heit

Gesunde Auszeit für alle

Das Gradierhaus und die Sole

Es ist eine ungewohnte Erfahrung: Man stellt sich vor einen massiven Holzbau, dessen Außenwände aus Schwarzdorn-Bündeln bestehen. Daran läuft langsam tröpfelnd Solewasser herunter. Und dann atmet man ein. Und wieder aus. Und nochmal tief ein. Und man merkt, wie die salzige Luft die Lungen befreit. Obwohl man sich weder an der Nordsee noch im Dampfbad befindet. Man steht im Königlichen Kurgarten, vor dessen einzigartigem Gradierhaus.

Das Gebäude ist mit seinen 148 Metern Länge und einer Höhe von 13 Metern nicht nur ein beeindruckendes architektonisches Wahrzeichen, sondern auch ein Ort der Heilung. Seit über 100 Jahren wird hier die heilende Kraft der Alpensole genutzt, um den Menschen Linderung und Erholung zu bieten. Die Ursprünge der Tradition lassen sich bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Die Grundidee hinter dem Gradierhaus war simpel: Niedriggradige Sole, reich an Mineralien, wurde mit Hilfe von Sonne und Wind zum Verdunsten gebracht. Übrig blieb konzentrierte, höhergradige Sole, die in der Saline mit deutlich geringerem Energieaufwand zu Salz gesiedet werden konnte.

Heute steht das Gradierhaus nicht mehr im Dienst der Salzproduktion, sondern der Gesundheit. Es wurde als Teil der Kuranlagen von Bad Reichenhall zum Herzstück des Durchatmens gestaltet. „Das Gebäude steht unter Denkmalschutz, was bedeutet, dass wir es in seinem ursprünglichen Zustand erhalten wollen“, erklärt Mona Stöckl vom Staatlichen Bauamt Traunstein. „Die Alpensole ist aggressiv und greift die Bausubstanz an, weshalb wir ständig bauliche Maßnahmen ergreifen müssen, um das Gradierhaus zu schützen.“ Die Arbeit ist es aber definitiv wert, ein Blick in den Dachstuhl des Gradierhauses lässt die Tradition und das innovative Genie hinter dem Gebäude erahnen. Geschichte wird hier spürbar – im wahrsten Sinne des Wortes.

Mehr Infos
zur Alpensole





Heilwirkung der Alpensole – Gesundheit atmen

Was das Gradierhaus heute noch so besonders macht, ist die heilende Wirkung der Soleluft. „Man muss sich das wie frische Meeresluft vorstellen, nur hier in den Alpen“, sagt Gerhard Edfelder. Er hat sich 40 Jahre als Liegenschaftsbetreuer um das Gradierhaus gekümmert, seit Kurzem ist er im Ruhestand. Man merkt ihm seine Freude an, wieder einmal an seinem einstigen einzigartigen Arbeitsplatz zu sein. Auch als Außenstehender ist man schnell fasziniert von der cleveren Ingenieurskunst des Hauses. Die feinen Sole-Aerosole, die über die Wände des Gradierhauses zerstäubt werden, reinigen die Atemwege und befreien die Lungen, z.B. von Feinstaub – ein Geschenk der Natur, das hier in Bad Reichenhall genutzt werden

kann. Interessanterweise gibt es viele Besucher, die das Gradierhaus nicht nur wegen seiner positiven Wirkung auf die Gesundheit aufsuchen. Der Königliche Kurgarten, in dem es liegt, lädt ebenfalls zum Verweilen ein. Mit seinen alten Bäumen und liebevoll gepflegten Blumenbeeten bietet er eine Oase der Ruhe. Die Luft ist hier nicht nur gesund, sie wirkt auch kühlend und erfrischend – ein Vorteil, den auch junge Menschen zu schätzen wissen. Viele kommen im Sommer mit Freunden in den Park, um bei angenehmer Frische abzuspannen. Auch berufstätige Reichenhaller sieht man in ihrer Mittagspause durch den Kurgarten schlendern – in Anzug und Krawatte oder im Kostüm spazieren sie am Gradierhaus entlang und genießen die kühle „Meeresbrise“. Ganz Mutige staksen auch im Storchenschritt durch das Alpensole-Kneipp-Becken hinter dem Gradierhaus – das regt den Stoffwechsel an, stärkt die Abwehrkräfte und macht fit für die nächste Runde Arbeit. Kleine Auszeit mit Mehrwert.



Sole – eine Erfahrung für Körper und Geist

Zur Wirkung der Bad Reichenhaller Alpensole erklärt Johanna Ladenhauf, Leiterin des Kurmittelhauses der Moderne: „Unsere Sole ist besonders reich an Natrium, Kalzium und Magnesium, sie wirkt entzündungshemmend und antibakteriell, was besonders bei chronischen Atemwegserkrankungen wie Asthma oder Allergien hilft.“ Die feine Zerstäubung der Sole in speziellen Inhalationsgeräten oder Nebelräumen ermöglicht es, die Wirkstoffe direkt in die Lungenbläschen zu transportieren, wo sie ihre wohltuende Wirkung entfalten. „Die Nutzung der Rauminhalation ist für Familien mit kleinen Kindern eine sanfte und wirksame Methode“, erzählt Johanna. „Die Sole befeuchtet die Schleimhäute und sorgt dafür, dass die Atemwege frei bleiben – besonders in der Erkältungszeit eine wunderbare Prävention.“ Sole pflegt die Atemwege, hilft bei Hautproblemen und Erkrankungen des Bewegungsapparates und ist ein bewährtes Anti-Stress-Mittel. Aber auch gegurgelt und als Solebad zeigt die Flüssigkeit ihre heilende Wirkung. Ohne die Alpensole und die damit verbundene touristische Anziehungskraft wäre Bad Reichenhall nicht das, was es heute ist. Der Kurbetrieb hat andere kulturelle Institutionen, wie die Philharmonie, überhaupt erst möglich gemacht. Die alten Kuranlagen und Villen rund um den Königlichen Kurgarten tragen zu diesem besonderen Flair bei, das den unaufgeregten Charakter der Stadt ausmacht.





**Der Königliche
Kurgarten**
Entschleunigung pur



Tradition aus den Alpen

Die Heilkraft der Latschenkiefer

In den Bergen rund um Bad Reichenhall wächst ein ganz besonderer Schatz der Natur: die Latschenkiefer. Diese widerstandsfähige Zwergkiefer, die sich an die steilen und rauen Berghänge der Alpen klammert, ist bekannt für ihr wertvolles ätherisches Öl, das seit Jahrhunderten zur Linderung von Atemwegsbeschwerden und Hautproblemen verwendet wird. In der Marienapotheke Bad Reichenhall setzt Stefan Niklas auf die heilenden Kräfte dieser Pflanze und führt eine Tradition fort, die tief in der Geschichte der Region verwurzelt ist.

Eine jahrhundertealte Tradition

Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts entdeckte der Apotheker Mathias Mack die heilende Wirkung der Latschenkiefer. „Mack führte Exkursionen für Kurgäste durch die umliegenden Berge, wo ihm die Latschenkiefer auffiel“, erzählt Stefan Niklas. „Er war der Erste, der das Öl der Pflanze durch Wasserdampfdestillation gewann und damit den Grundstein für ein bis heute genutztes Heilmittel legte.“ Die Latschenkiefer mit ihren knorrigen Ästen und tiefen Wurzeln ist in den Alpen heimisch und zeichnet sich durch ihre besondere Widerstandsfähigkeit aus. „Die Kiefer wächst langsam, aber sie enthält eine unglaubliche Konzentration an heilenden ätherischen Ölen“, erklärt Niklas. Das Latschenkieferöl, das Mack damals herstellte,





wurde schnell zu einem beliebten Naturheilmittel. „Es ist erstaunlich, wie zeitlos diese natürliche Medizin ist“, sagt Niklas. „Was damals half, hilft auch heute noch – und das ganz ohne chemische Zusätze.“

Von der Pflanze zur Pastille: die Latschenkiefer in der modernen Apotheke

Stefan Niklas führt das Erbe der Latschenkiefer in der Marienapotheke weiter. Besonders stolz ist er auf die Latschenkieferpastillen, die in den 1920er Jahren entwickelt wurden. „Diese Pastillen sind eine geniale Erfindung“, erklärt er. „Man hat das Öl der Latschenkiefer mit weiteren alpinen Heilkräutern wie Thymian und Spitzwegerich kombiniert, um eine Pastille zu schaffen, die die heilende Wirkung der Pflanze in den Alltag bringt.“ Diese Pastillen, die seit fast 100 Jahren in Bad Reichenhall hergestellt werden, sind nicht nur bei Husten und Heiserkeit wirksam, sondern bieten auch eine natürliche Inhalation „zum Mitnehmen“. „Das Latschenkieferöl wird beim Lutschen der Pastille langsam freigesetzt“, erklärt Niklas. „Dadurch entfaltet es seine Wirkung direkt im Rachenraum und sorgt für eine wohltuende Linderung.“ Für Niklas ist dies ein Paradebeispiel dafür, wie traditionelle Naturheilmittel auch in der modernen Welt Bestand haben. Die Latschenkiefer wird erfolgreich angewendet in Bädern und bei Massagen. Sie wirkt beruhigend und fördert

den Schlaf – gerade in unserer hektischen Zeit sehr wichtig. „Die Latschenkiefer ist eine Pflanze, die seit Jahrhunderten genutzt wird, und ihre Wirkung ist heute so geschätzt wie damals.“

Herausforderungen und Naturschutz

Auch wenn die Latschenkiefer eine wichtige Rolle in der lokalen Heilpflanzenkunde spielt, sind ihre Bestände heute geschützt. „Die Latschenkiefer steht in Deutschland unter Naturschutz“, betont Niklas. „Das bedeutet, dass sie in Bayern nicht mehr geerntet werden darf.“ Stattdessen wird das Öl der Latschenkiefer in kleinen Brennereien in Österreich gewonnen, wo die Pflanze unter kontrollierten Bedingungen weiterhin geerntet und verarbeitet wird. Trotz dieser Einschränkungen ist das Latschenkieferöl ein fester Bestandteil der Marienapotheke und wird nach traditionellen Methoden hergestellt. „Es ist viel Handarbeit, die hinter der Produktion dieses Öls steckt“, sagt Niklas. „Aber genau das macht es so wertvoll – es ist ein echtes Naturprodukt, das mit viel Sorgfalt und Respekt gegenüber der Pflanze gewonnen wird.“

Latschenkiefer-
pastillen in
unserem Shop



shop.bad-reichenhall.de/products/
lagado-latschenkieferpastillen

Die Alte Saline in Bad Reichenhall Geschichte zum Anfassen und Schmecken

Ein Abenteuer für Kinder und ein Schatz der Stadtgeschichte

Die Alte Saline in Bad Reichenhall ist ein Ort voller Geschichte, der Jung und Alt gleichermaßen begeistert. Ein leicht nebliger Tag in der Alpenstadt scheint da der perfekte Anlass für einen pädagogisch wertvollen Ausflug in die mystischen Tiefen der hiesigen Stollensysteme. Die Kids rennen sofort los und kommen gleich auf den Geschmack: salzige Sole direkt aus der Erde. „Wie schmeckt?“ „Brrrr, salzig!“ Riesige Wasserräder fördern die Sole nach oben. Bei jeder Umdrehung hört man ein feines „Ping“ – das Zeichen für den Brunnwart, dass die Anlage fehlerfrei funktioniert. Einmal im Untergrund der Saline angekommen, eröffnet sich eine völlig neue Welt – voller Geheimgänge und Geschichten vergangener Zeiten. Für die Stadt Bad Reichenhall war die Saline über Jahrhunderte hinweg von unschätzbarem Wert. Bereits im Mittelalter wurde hier Salz gewonnen, das die Stadt reich und bekannt machte.

„Die Saline war der Lebensnerv der Stadt“, erzählt uns die Mitarbeiterin der Saline, ohne die wir uns hier unten vermutlich schon verlaufen hätten. „Ohne das Salz wäre Bad Reichenhall nie das geworden, was es heute ist.“ Die Saline selbst besteht seit dem 19. Jahrhundert in ihrer heutigen Form und steht als technisches Industriedenkmal – bezeichnet als „die schönste Saline der Welt“ – unter Schutz. Sie liefert nach wie vor Sole, unter anderem für das Gradierhaus in der direkten Nachbarschaft. Während die Kinder von den mächtigen Wasserrädern und der Technik der alten Salinenanlage fasziniert sind, tauchen sie auch in die spannende Geschichte der Stadt ein, die ohne das Salz nicht denkbar wäre.

Vom Tisch zur Therme

Seit dem Jahr 696 wird in Bad Reichenhall Salz gewonnen, was es inoffiziell zur ältesten Marke der Welt macht. Während das berühmte Salz heute in der modernen Saline hergestellt wird, sind die Geschichten, die sich hier tief unter der Erde, im weit verzweigten Stollenlabyrinth, einst abgespielt haben müssen, deutlich spürbar. Die Schicksale der Arbeiter, die sich hier auf der Suche nach dem passenden Salzgehalt durch den Fels arbeiteten, kann man sich bildlich vorstellen. Von der Solegrotte aus, dem Ursprung der heilsamen Alpensole, wird diese, ähnlich wie Wasser in Leitungen, nicht nur zum Gradierhaus, sondern auch zu verschiedenen weiteren Einrichtungen geleitet – darunter Kureinrichtungen und Hotels. Die Sole, die tief aus der Erde gewonnen wird, ist für ihre gesundheitsfördernden Eigenschaften bekannt und prägt seit Jahrhunderten das Heilwesen der Region.

Museum mit Alltagsbezug

Zum Abschluss unserer Tour tauchen wir im Salz-museum der Alten Saline noch einmal tiefer ein in die Geschichte der Salzgewinnung und ihre Bedeutung für die Stadt in all ihren Facetten. Für die Stadt ist die Saline nicht nur ein bedeutendes Zeugnis der Vergangenheit, sondern auch ein lebendiges Erbe, das bis heute das kulturelle und wirtschaftliche Leben mit Stolz beeinflusst. Die Kinder sind begeistert, zu erfahren, wie das Salz für ihr Frühstücksei im Streuer landete und was sich sonst so damit anstellen lässt. Insgesamt ein tolles Erlebnis für die großen und kleinen Besucher, mit tiefen Einblicken in die Geschichte und die heilenden Kräfte der Bad Reichenhaller Sole. Eine spannende Kombination aus Abenteuer, Geschichte und Gesundheit.



Alle Infos zu
Öffnungszeiten
und Führungen



bad-reichenhall.de/alte-saline



Pure Natur aus den Tiefen der Alpen

Das Bad Reichenhaller Mineralwasser



Bad Reichenhall ist der Purort. Ganz besonders zeigt sich das in der Reinheit und Ursprünglichkeit, in der hier das Element des Lebens sprudelt: im Wasser aus der Quelle in Karlstein.

„Unser Wasser ist tatsächlich ein Relikt der Eiszeit“, erklärt Andreas Steinbacher mit einem bescheidenen, aber stolzen Lächeln. „Die Gletscher haben damals das Gestein verschoben und das Schmelzwasser hat sich seinen Weg tief ins Erdreich gesucht.“ Dieser Weg, den das Wasser vor Tausenden von Jahren eingeschlagen hat, besteht bis heute – unverändert, unberührt. „Das Regenwasser wird durch die natürlichen Gesteinsschichten zwölf Jahre lang gefiltert, bis es 200 Meter unter der Erde ankommt und durch physikalische Gesetzmäßigkeiten wieder an die Oberfläche gedrückt wird“, so Steinbacher. Das Ergebnis: glasklares, mineralstoffreiches Wasser, frei von jeglichen Schadstoffen.

Die Geschichte der Bad Reichenhaller Quelle ist eng mit der Region verbunden. Bereits vor über 100 Jahren wurde sie von Mitarbeitern der Saline erschlossen, und seitdem hat sich nicht viel ver-

ändert. Dass Steinbacher deren Wasser nun professionell abfüllt, war eher Zufall. Sein Vater hatte das Grundstück wegen der hier ansässigen Fischzucht gekauft. Erst nachdem der Junior herausfand, wie hochwertig das Wasser aus der mit erstandenen Quelle war, entstand die Idee, dieses auch als Mineralwasser zu fördern. Wir stehen im kleinen Häuschen über der Quelle, in dem das Wasser hervortritt und sich in einem großen Edelstahlbecken sammelt. Die Mineralquelle liegt tief im Fels verborgen, und das Wasser fließt über einen natürlichen Lauf direkt in die Abfüllanlage. „Der Weg vom Quellschlauch bis zur Abfüllung ist so kurz wie nirgendwo sonst – das Wasser kommt direkt von der Quelle in die Flasche“, erklärt Steinbacher.

Was das Bad Reichenhaller Mineralwasser so besonders macht, ist nicht nur seine Reinheit, sondern auch die Art und Weise, wie es gefördert wird. „Die meisten Brunnen müssen Wasser pumpen und filtern, aber bei uns kommt das Wasser artesisch an die Oberfläche – ganz ohne technische Hilfsmittel“, erklärt Steinbacher. Bis das Wasser in der Abfüllhalle ankommt,



wird keinerlei Strom verbraucht. Die besondere Geologie sorgt dafür, dass das Wasser bereits beim Austritt vollkommen rein ist und keine zusätzliche Filterung benötigt. „Das ist ein riesiger Vorteil für die Hygiene und die Natürlichkeit unseres Wassers“, betont er.

Die Mineralienzusammensetzung des Bad Reichenhaller Wassers ist ein weiterer Grund, warum es so geschätzt wird und besonders gesund ist. „Unser Wasser enthält viel Kalzium, das gut für die Knochen ist, und Sulfat, das eine positive Wirkung auf die Verdauung hat“, erklärt Steinbacher. Die Mineralien stammen aus den Gesteinsschichten, die das Wasser auf seinem Weg durchquert.

„Es ist faszinierend, wie die Natur uns genau die Baustoffe liefert, die unser Körper braucht“

sagt er. Neben der Natürlichkeit ist auch die Nachhaltigkeit ein zentraler Aspekt des Betriebs. „Wir verwenden ausschließlich Glasflaschen und setzen auf wiederverwertbare Materialien“, betont Steinbacher. Der gesamte Produktionsprozess wird durch eine eigene Wasserkraftanlage mit Strom versorgt, die aus dem Bergbach gespeist wird. Diese Philosophie der Einfachheit und Natürlichkeit spiegelt sich in jedem Aspekt des Betriebs wider.

Denn auch in der Vermarktung setzt Steinbacher auf Regionalität. „Unser Wasser wird exklusiv in der Region verkauft – wir wollen nicht, dass es tausende Kilometer durch Europa transportiert wird“, erklärt er. „Das Weitesten ist quasi eine Satellitenstation. In Landshut.“ Für ihn macht es keinen Sinn, Wasser in ferne Länder zu exportieren, wenn jede Region ihr eigenes, gutes Wasser hat. „Wir produzieren nur das, was wir brauchen, und bleiben dabei bewusst klein und lokal“, sagt er. Das Erfolgsgeheimnis des Bad Reichenhaller Wassers liegt nicht in der Masse, sondern in seiner Qualität. Steinbachers Kunden schätzen dessen Reinheit und die Natürlichkeit. „Unser Wasser hat keine Geschmacksfehler, weil es so pur ist – das merken die Leute.“

A scenic view of a town in the Alps. The foreground shows a street with buildings, trees, and people. The background features lush green mountains and a large, flat-topped mountain peak partially obscured by mist. The sky is blue with scattered clouds.

Alpen

Stadt

Kunst als Prozess

Die Kunstakademie

Die Kunstakademie in Bad Reichenhall ermöglicht Künstlern und Kreativen, ihre Vision in einzigartiger Umgebung zu entwickeln. Wir sprechen mit ihrem verantwortlichen Direktor Stefan Wimmer in seinem Büro und mit Künstlerin Ingrid Floss im Atelier der Akademie.

„Die Kunst und die Qualität von künstlerischer Arbeit ist, dass man nicht zum Ende hin denkt, sondern dass man im Prozess ist. Und der Prozess, der wird permanent überprüft. Es ist überhaupt nicht schlimm, wenn jemand auf der reinweißen Leinwand irgendeinen Strich mit irgendeiner Farbe drauf macht – aber es hat Konsequenzen.“

Stefan Wimmer steigt direkt ein. In die Kunst. Die, wie man sehr schnell merkt, ihm wichtig ist. Ehrliche Kunst. Nicht nur ernste Kunst. Aber echte Kunst. „Genau das machen wir permanent im Alltag“, sagt Wimmer. „Jeden Morgen stehen wir vor dem Kleiderschrank und überlegen uns, was wir anziehen. Es gibt Bereiche, da treffen wir eine sehr bewusste Auswahl. Es gibt aber auch welche, da machen wir es eben nicht so bewusst, sondern sagen: Okay, es ist kalt draußen, warme Jacke oder Pulli – fix, fertig.“



Jede Person, die möchte, kann hier einen Kurs belegen. „Im ersten Stock findet aktuell ein Meisterkurs statt, mit einer figurativen Malerin“, erklärt Wimmer. „Sie hat zum Einstieg gefragt: Wovon wollt ihr euch dieses Mal verabschieden?“ Eine abstrakte Fragestellung, die die Kursteilnehmer zum Nachdenken anregen soll. „Wie schaffe ich es, dass man in einem Bild nicht zu viel macht, sondern sich auf das Wesentliche konzentriert?“



Ingrid Floss

„Aquarell verbindet jeder mit Landschaftsmalerei, dass man rausgeht auf Reisen und etwas abmalt. Aber es wirkt auch abstrakt, aus der Farbe heraus, weil Aquarell eine wahnsinnige Leuchtkraft hat, wenn man es schafft, die Farben in Einklang zu bringen.“

Über 140 Kurse bietet die Akademie ganzjährig an, was sie zum Beispiel auch von der bekannten Sommerakademie im benachbarten Salzburg unterscheidet, die wie die meisten Institute nur drei Monate lang lehrt. „Wir sind eine der ältesten und eine der größten Einrichtungen dieser Art in Europa“, sagt Wimmer. „Die meisten Teilnehmer, die zu uns kommen, tun das, weil sie wirklich eine künstlerische Idee verfolgen – zum Beispiel, weil sie verstehen möchten, wie man mit Landschaft umgeht. Wie kriege ich die Landschaft heute gemalt, ohne dass es quasi nur die Reproduktion eines Fotos ist? Denn natürlich kann das Foto die Realität besser abbilden. In der Malerei findet aber etwas ganz anderes statt.“

Was da stattfindet, das lernen die Teilnehmer an der Akademie nur von echten Vollprofis. Über 100 international renommierte Künstler geben hier ihr Wissen weiter. „Schwerpunkte sind Malerei, Zeichnung, aber auch Skulptur und Fotografie.“ Diese ernsthafte Beschäftigung mit der Kunst, aber auch mit der Welt um sich herum ist Wimmer und seinem Team wichtig.

Eine der von Wimmer angesprochenen Dozenten ist die Künstlerin Ingrid Floss. Wir treffen sie im Atelier der Akademie, wo sie aktuell ihren Kurs im Studienprogramm Farbmalerie hält.

Bad Reichenhall hat für Floss definitiv einen besonderen Stellenwert in ihrem Leben. „Von allen Orten, die ich bis jetzt kennengelernt habe, finde ich es hier am schönsten. Diese pure Kraft, durch die Berge und diese Felsen, das Licht. Und die Akademie, diese alten Gemäuer mit den roten Ziegeln, das sind einfach wunderschöne Räume.“ Und auch wenn man aus der Akademie austritt, wirkt der Ort auf das künstlerische Auge: „Die Kanten der Bergketten hat man immer im Blick. Kanten und das Licht sind enorm wichtig für Künstler.“ Floss nahm auch schon die Möglichkeit wahr, mit anderen Kultureinrichtungen in der Stadt zu kooperieren. „Ich hatte hier schon drei schöne Projekte mit der Philharmonie zusammen. Das hat sehr viel Spaß gemacht. Der damalige Chefdirigent und ich, wir hatten so einen guten Draht zueinander. Wir haben drei Projekte verwirklicht über die Farbe und die Musik. Nicht dass man die Musik in Malerei umsetzen könnte oder umgekehrt. Aber die





„Von allen Orten,
die ich bis jetzt
kennengelernt habe,
finde ich es hier
am schönsten“



stimulieren sich gegenseitig, die inspirieren und regen einen an, mal anders an ein Bild heranzugehen.“

Die Akademie selbst ist auf dem weitläufigen Salinenareal untergebracht. Sie ist ein Beispiel dafür, wie Räume neu erfunden werden können. In der alten Salzlagerstätte malen rund zwölf Kursteilnehmer im Raum verteilt an ihren Werken. Ingrid Floss bewegt sich im Raum, gibt Input und Rückmeldungen, erklärt farbliche Zusammenhänge. Sie ist Künstlerin durch und durch, macht viele Ausstellungen und versucht, sich auch selbst immer weiterzuentwickeln. „Ich bin einfach sehr viel alleine im Atelier mit mir. Hier muss ich die Dinge, die ich sonst mit mir ausmache, in Worte fassen, in Sprache vermitteln. Und bekomme dann auch Feedback, ob es anschaulich ankommt, und sehe, wie die Leute das umsetzen. So habe auch ich unheimlich viel gelernt in der ganzen Zeit.“ Den Prozess des Malens versteht sie als eine geistige Auseinandersetzung, insbesondere wenn es um die Abstraktion geht. „Wer bin ich als Mensch und wie kann ich dann mit der Welt in einen Austausch kommen, innerlich, und das dann auch zu Papier bringen?“, erklärt Floss. Die großen Fragen der Kunst eben, die sich Menschen in der Kunstakademie Bad Reichenhall täglich stellen. Umrahmt von Predigtstuhl und Hochstufen mit anregend salzig-historischem Flair. Ganz sicher gibt es dafür wohl kaum einen besseren Ort.

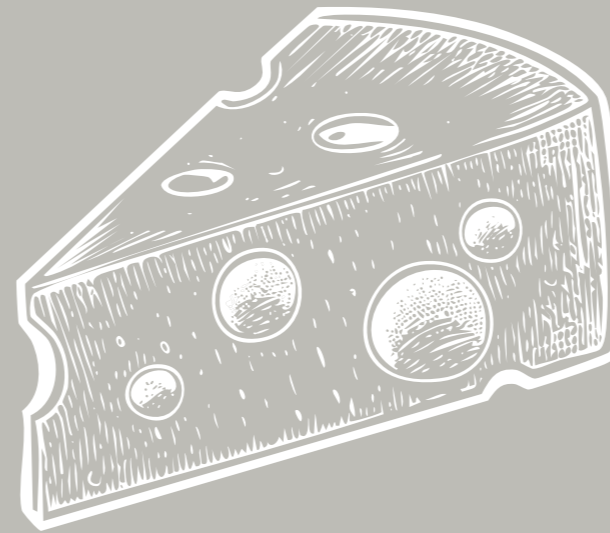
Kurs-
programm und
weitere Infos



bad-reichenhall.de/kunstakademie

Der beste Käse der Welt

Interview mit Gerhard Hochgräber



Der Bad Reichenhaller Gerhard Hochgräber macht den besten Käse der Welt – zumindest einen davon. Im Sommer käst er auf den Almen, seit einigen Jahren auf der Kallbrunnalm, einer bayerischen Enklave auf österreichischem Grund in der Gemeinde Weißbach bei Lofer im Salzburger Land. Nach mehrfachen Auszeichnungen bei der Almkäseolympiade krönte er seine bisherige Laufbahn als Senner aus Leidenschaft mit Super Gold bei den World Cheese Awards. Seinen Käse gibt es trotzdem nach wie vor nur in Bad Reichenhall. Jeden Freitagvormittag auf dem Wochenmarkt am Rathausplatz.



Erzähl doch mal, wie ist dein Käse, einer der besten Käse der Welt, denn entstanden?

Der beste Käse der Welt ist im Prinzip 2015 entstanden. Damals wurde ich gefragt, ob ich die Kallbrunnalm als Käser übernehmen möchte. Das war eine große Freude für mich, weil ich vorher in der Schweiz gearbeitet hatte. Obwohl es mir dort sehr gefallen hat, war die Schweiz einfach zu weit weg von meiner Heimat. Die Kallbrunnalm liegt für mich praktisch, weil ich immer mal wieder nach Hause fahren kann. Die Alm habe ich in einem schlechten Zustand übernommen und auf Vordermann gebracht. Dann kam ein Bauer auf mich zu und fragte, ob ich nicht für ihn eine Art Parmesan machen könnte. Das war der Anfang.

Parmesan made im Berchtesgadener Land also?

Ja genau! Jedes Jahr, wenn die Hauptkäsezeit vorbei ist, werde ich ein wenig nervös und habe das Gefühl, ich könnte noch mehr machen. So begann ich zu experimentieren und diesen Käse zu kreieren. Es hat mir ja niemand gezeigt, wie man Parmesan macht, also musste ich mir selbst überlegen, wie ich das angehe. Und schon die erste Produktion war ein voller Erfolg.

Der Käse brauchte dann aber seine Zeit, um seinen ganzen Geschmack zu entwickeln.

Richtig, der Käse reifte vier Jahre lang und hat dann 2022 bei der Almkäseolympiade Gold gewonnen. Bei dieser Olympiade darf man nur

teilnehmen, wenn man auf einer Alm käst. Im darauffolgenden Jahr hat der Käse erneut Gold mit voller Punktzahl geholt. Die Prüfer waren begeistert, und mir wurde klar, dass ich wirklich etwas Besonderes geschaffen hatte. Dann kamen auch Köche auf mich zu, die den Käse haben wollten. Ich war völlig überwältigt, weil sie den Käse so außergewöhnlich fanden. Nach der zweiten Goldmedaille dachte ich: „Einen habe ich noch.“ Und das war mein Glück.

Den hast du dann nämlich bei den World Cheese Awards eingereicht. Wie lief das?

Das war eine Herausforderung. Es war gar nicht so einfach, herauszufinden, wie das alles funktioniert. Ich musste fast 30 Kilo Käse verschicken und viele bürokratische Hürden überwinden. Aber letztlich haben wir es geschafft. Der Käse wurde ausgewählt und hat eine der höchsten Auszeichnungen bekommen. Es ist einfach ein unglaubliches Gefühl, mit so einem Käse einen solchen Erfolg zu haben.



Brunnenstadt
Leben pur

Pure Musik

Daniel Spaw und die Bad Reichenhaller Philharmoniker

Es ist der erste Auftritt der Saison. In der Konzertrotunde am Königlichen Kurgarten von Bad Reichenhall spürt man die Aufregung und Vorfreude im Publikum. Die Musiker betreten nacheinander die Bühne, Daniel Spaw kommt als Letzter, schüttelt der ersten Geige die Hand und bereitet sich darauf vor, sein Orchester durch den Abend zu führen. Dann ertönen die ersten Klänge aus Mozarts Zauberflöte.

Dirigent und Erzähler

Daniel Spaw ist nicht nur der Dirigent der Bad Reichenhaller Philharmoniker, sondern auch ein charismatischer Erzähler, der das Publikum mit auf eine Reise durch den Abend nimmt. Mit seiner angenehmen Art und dem sympathischen Hauch eines amerikanischen Akzents erzählt er von den Stücken, die gespielt werden – von deren Entstehungsgeschichte, seinem persönlichen Bezug zu ihnen. Dann trägt er ein Gedicht vor, das ihm am Morgen in die Hände gefallen war. „Ein Nagel saß in einem Stück Holz, / Der war auf seine Gattin sehr stolz, / Die trug eine goldene Haube, / Und war eine Messingschraube.“

Ein Werk von Joachim Ringelwitz, das er humorvoll und mit einem Lächeln präsentiert. Die Zuhörer schmunzeln, die Anspannung fällt ab, und der Abend erhält eine unaufgeregte, fast schon familiäre Leichtigkeit.

Der Witz und die Eigenwilligkeit Ringelwitz' spiegeln Spaws eigene Herangehensweise wider – er ist ein Dirigent, der die Musik nicht nur leitet, sondern den Dialog mit seinem Publikum sucht. So gibt er den Konzertbesuchern das Gefühl, Teil des Erlebnisses zu sein. Diese Verbindung zwischen Musiker und Publikum ist es, die Veranstaltungen mit ihm und seinem Orchester so besonders macht.

Vom Klavier zum Dirigenten

Daniel Spaw, der ursprünglich Klavier studierte, entschied sich, nach seinem Studium in den USA einen weiteren Schritt zu gehen – und sich im Fach Dirigieren weiterzubilden. Doch der Weg dorthin war nicht immer gerade: „Meine Wunschunis in den USA sagten alle ab. Also landete ich an der

Kölner Musikhochschule – und das war ein Glücksgriff!“, erzählt Spaw. „Für mich als klavierspielenden Dirigent ist der deutschsprachige Raum der beste Ort, um diesem Beruf nachzugehen – wegen der ausgeprägten Theaterlandschaft hier in Deutschland, Österreich und der Schweiz.“

Auch Bad Reichenhall hat er sich nicht direkt ausgesucht – wie so oft fand das Orchester den Dirigenten. „Ich kann nicht bestimmen, wo ich hingeh. Ich schaue, wo es passt, und der Ort oder das Ensemble entscheidet, mit wem eine Zusammenarbeit interessant wäre. Es war Zufall oder Schicksal, dass ich hier gelandet bin“, sagt Spaw. Heute ist er sehr froh darüber, in Bad Reichenhall eine neue private und musikalische Heimat gefunden zu haben.

Das Repertoire

Das einzige philharmonische Kurorchester Deutschlands mit rund 40 Berufsmusikern ist unvergleichlich. „Früher gab es viele solche Orchester, aber sie wurden geschlossen oder nicht mehr weiter finanziert“, so Spaw. Doch gerade diese besondere Art des Orchesters, mit einem vielfältigen und teils unkonventionellen Katalog, hebt sich von anderen ab. „Das Repertoire, das wir pflegen, ist einzigartig. Wir spielen Werke, die kaum noch zu bekommen sind, die nicht mehr gedruckt werden oder die nur noch hier auf der Bühne zu hören sind“, sagt Spaw stolz. „Von Jazz über Operette bis zu Werken des 20. Jahrhunderts – und am nächsten Tag könnte es dann schon wieder ein Wagner- oder Beethoven-Programm sein. Kaum ein anderes Orchester hat eine solche Bandbreite.“

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal: Werke, die speziell für das Orchester komponiert wurden. „Vor 100 Jahren war es noch üblich, dass ein Dirigent auch komponierte. Einige dieser Werke existieren nur hier und werden bei besonderen Anlässen wie Stadtfeierlichkeiten gespielt, wie der Marsch ‚Hoch Reichenhall‘, komponiert von Gustav Paepke für unser Orchester“, erklärt Spaw.

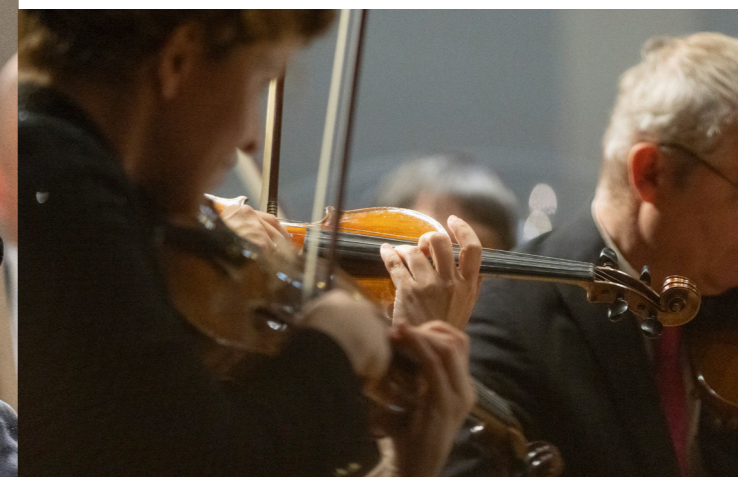
Musik, die heilt

Bad Reichenhall, mit seiner frischen Bergluft und dem klaren Himmel, ist für Spaw der perfekte Ort für Musik. „Die Umgebung ist etwas ganz Besonderes, wenn man hier Musik hört. Es ist fast eine Art von Heilung, die Musik in dieser Naturkulisse bietet“, so Spaw. Der Dirigent verweist auf die lange Tradition der Verbindung von Natur und Kunst: „Musik hat viel mit Raum zu tun. Wenn man einen Raum mit Klang füllt, nimmt man ihn anders wahr. Das ist das Besondere an unseren Konzerten. Wenn man in diesen wunderschönen, akustisch einzigartigen Sälen – ob im Königlichen Kurhaus oder in der Konzertrotunde – Musik hört, ist das eine Erfahrung, die unser tiefstes Inneres berührt.“

„Die Stadt ist für mich ein Ort, an dem Musik zur Heilung der Seele beitragen kann. Musik und Natur gehen hier Hand in Hand“, so Spaw.

Neue Wege

Die Herausforderung für jedes Orchester – auch für die Bad Reichenhaller Philharmoniker – ist es, neues Publikum zu gewinnen. „Wir sind kreativ und sprechen junge Menschen an“, erklärt Spaw. „Erinnerungen und Eindrücke, die wir als junge Menschen erleben, prägen uns ein Leben lang. Deshalb arbeiten wir intensiv an Konzepten, die



Kinder und Jugendliche erreichen. Ein Highlight ist unser jährliches Open-Air-Konzert ‚Thumsee brennt‘, bei dem wir jedes Jahr aufs Neue musikalische Akzente setzen.“

Ein weiteres Experimentierfeld sind Filmmusik-Konzerte. „Filmmusik verbindet Menschen mit den Filmen und Geschichten. Diese Konzerte sind eine gute Möglichkeit, auch diejenigen zu erreichen, die sich sonst vielleicht nicht für klassische Musik interessieren“, so Spaw.

Musik erleben

Und so stehen wir am Ende dieses kurzweiligen Abends begeistert auf. Klatschen dankbar und beglückt. Sind berührt von der Freude, die Menschen für Musik verspüren können. Das erste Konzert der neuen Saison ist geglückt. „Ich will, dass die Leute zu uns kommen, obwohl sie nicht wissen, was auf dem Programm steht, sondern weil sie wissen, dass sie immer etwas Besonderes erleben werden.“ Aus unserer Sicht ist ihm das gelungen. Wir kommen wieder.

Alle aktuellen
Veranstaltungen
und Termine
finden Sie hier:



bad-reichenhall.de/kunst-kultur/
bad-reichenhaller-philharmoniker

Florianiplatz

Heimat pur



Genuss pur

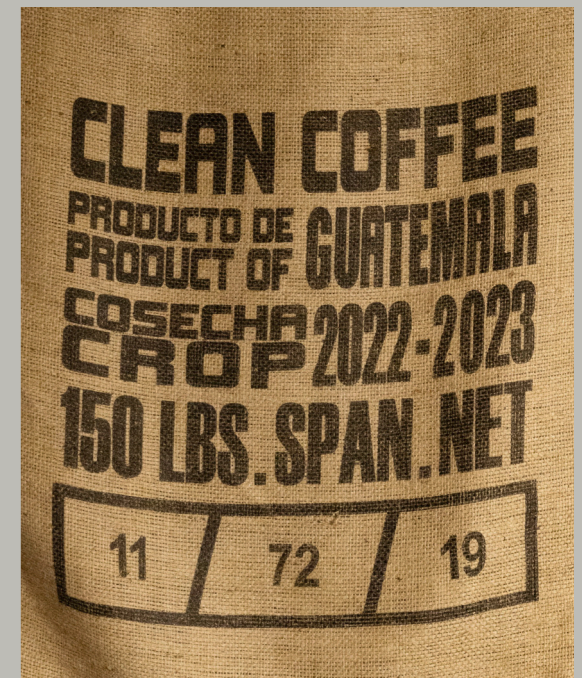
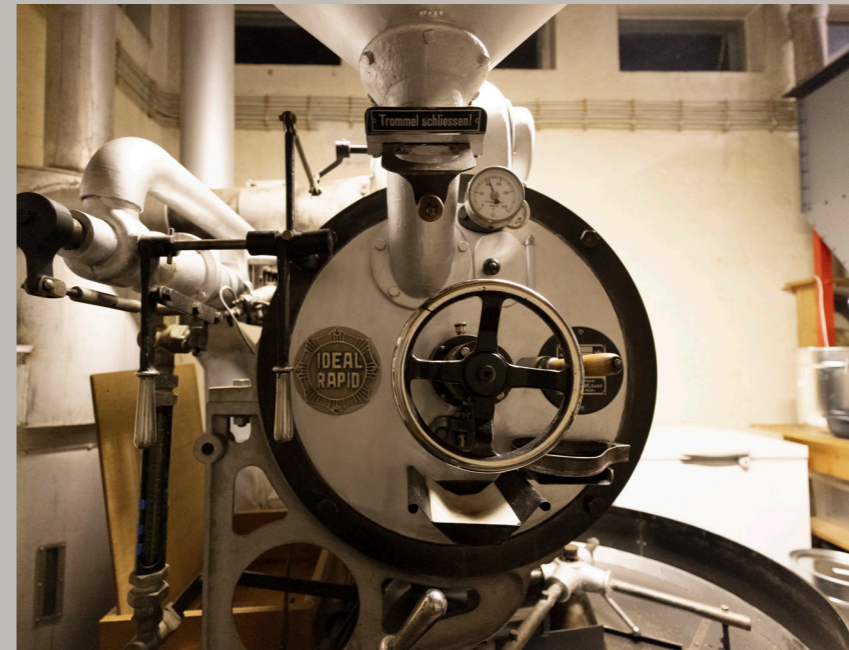
Kaffeerösterei Moralt

Die Traditionsrösterei mit einer Maschine aus 1938

Natürlich steigt einem direkt der Duft dunkel gerösteten Kaffees in die Nase, sobald man die Kaffeerösterei Moralt in Bad Reichenhall betritt. Die ist eine echte Institution. Gegründet wurde sie 1850 von Ludwig Moralt als Kolonialwarenhandel am Rathausplatz. Seit 2020 leitet Christian Kachel das Familienunternehmen und führt es mit einem besonderen Fokus auf Qualität und handwerkliche Röstkunst in die Zukunft. Besonders stolz ist Kachel auf die „Ideal-Rapid“, einen Schnellröster aus der Maschinenfabrik Ferdinand Gothot, der seit 1938 für die Rösterei im Einsatz ist. „Die Maschine ist ein echtes Stück Geschichte“, erzählt Kachel. „Sie wurde für ihre Langlebigkeit und Präzision beworben, und bis heute hat sie mich nie im Stich gelassen.“

Die Kunst des Röstens: Gespür für die Bohne und die Maschine

„Rösten ist nicht nur eine Frage der Technik, sondern auch des Gefühls“, erklärt Kachel. Bevor er mit dem Rösten beginnt, muss er die „Ideal-Rapid“ von außen vorheizen, indem er den Gashahn öffnet und eine Flamme entzündet. Die Rösttrommel wird erst auf 270 Grad erhitzt, bevor Kachel die Temperatur auf 200 Grad senkt und 20 Kilogramm Kaffeebohnen in die Trommel rieseln lässt.



„Jede Bohnensorte hat ihre eigene Röstzeit, und das muss man im Gefühl haben“, betont er. Kachel hat sich dieses Gefühl in intensiver Selbstlehre angeeignet. Er ist als Röster Autodidakt. Während des Röstens kontrolliert Kachel regelmäßig den Fortschritt, indem er Proben aus der Trommel holt. „Ich schaue nicht auf die Uhr“, sagt er. „Die Maschine bestimmt das Tempo – beim Rösten darf es keinen Stress geben.“ Sobald die Bohnen die perfekte Farbe aufweisen und den typischen Duft verströmen, ist der Kaffee fertig. „Das Wichtigste beim Rösten ist das Gespür. Die Bohnen dürfen nicht totgeröstet werden, sonst verlieren sie ihre Aromen.“

Ein Stück Geschichte im Alltag

Nicht nur die Röstmaschine ist ein Relikt der Vergangenheit. Auch das Büro der Kaffeerösterei erinnert an vergangene Zeiten: Möbel aus den 1960er Jahren, alte Zeitungsartikel und sogar eine verwaiste Schreibmaschine gehören zum Inventar. „Die Verbindung von Tradition und Moderne ist hier allgegenwärtig“, sagt Kachel. Neben der Nostalgie steht aber auch Innovation: Kachel setzt auf Nachhaltigkeit und bietet seinen Kunden an, Kaffee unverpackt zu kaufen – eine Idee, die bei den umweltbewussten Kaffeetrinkern gut ankommt.

Blick in die Zukunft

Für Christian Kachel ist die Kaffeerösterei Moralt nicht einfach nur ein Unternehmen, sondern eine Leidenschaft. „Ich röste Kaffee nicht nur, ich lebe ihn“, sagt er. Die Rösterei soll auch in Zukunft für handwerkliche Qualität und Regionalität stehen. „Wir wollen weiterhin unsere bewährten Mischungen anbieten, aber auch neue Kreationen entwickeln – immer im Einklang mit der Tradition, die unsere Rösterei seit über 100 Jahren prägt.“ Natürlich hat Kachel auch eine besonders wohlschmeckende Mischung kreiert, die nach seinem Heimatort benannt ist.



Viele pure Erlebnisse

Ein Purort

Bad Reichenhall ist als Stadt so vielfältig wie die Menschen, die hier leben und zu Besuch kommen. Der Ort und seine Umgebung laden ein, zu suchen, zu finden, zu entdecken und zu erleben. Hier finden Sie einige ganz besondere Empfehlungen für Ihren Besuch.



Café Reber

Süße Verführung

Sachertorte und Mozartkugeln? Das Café Reber ist nicht in Salzburg zu finden, sondern stellt seit 1938 im Herzen von Bad Reichenhall traditionsreiche Pralinen und mehr nach Originalrezept her. Die echten, weltberühmten Reber-Mozartkugeln treffen im Stammhaus auf Wiener Kaffeehauskultur, wie man sie schöner wohl nicht einmal im Nachbarland findet.

Ludwigstr. 10
Bad Reichenhall



Juhasz

Mode & Genuss mit German Design Award

Mode mit Tradition, familiengeführt seit über 70 Jahren: Juhasz vereint stilbewusstes Einkaufserlebnis mit historischer Substanz. Ein stylisches Kaufhaus, das seine Geschichte offen zeigt – die in das Gebäude integrierte Stadtmauer ist nicht nur ein Eyecatcher, sondern auch ein beeindruckender Zeitzeuge. Ein Highlight: ein Aperitif auf der äußerst beliebten Dachterrasse.

Ludwigstr. 23
Bad Reichenhall



Brauerei Bürgerbräu

Tradition und Gemütlichkeit

Der Gasthof Bürgerbräu ist ein Stück bayerische Tradition im Herzen von Bad Reichenhall. Seit über 500 Jahren wird hier Bier gebraut und herzhafte Küche serviert. In den gemütlichen Gaststuben und dem Biergarten genießen Sie regionale Schmankerl und frisch gezapftes Bier aus eigener Herstellung. Übrigens: Das Reichenhaller Reinheitsgebot aus dem Jahr 1493 ist sogar noch älter als das bayerische.

Waaggasse 1-2
Bad Reichenhall



Genusswelt Irnsperger

Grenzenloser Genuss seit 1907

Regional, international, Qual der Wahl: In der Genusswelt Irnsperger verlieren sich Genießer in einem scheinbar endlosen Angebot an sorgfältig ausgewählten und liebevoll präsentierten Qualitätsprodukten. Feinschmecker finden hier alles von erlesenen Gewürzen über hochwertige Whiskeys, Tees und Originalrezepturen bis hin zu edlen Weinen und feinen Ölen.

Ludwigstr. 14
Bad Reichenhall



Reichenhall Museum

Geheimtipp im ehemaligen Getreidespeicher

Das Reichenhall Museum entführt Groß und Klein auf eine spannende Reise durch die Geschichte des weißen Goldes. Mittels innovativer Medienstationen und interaktiver Elemente wird die spannende, bewegte Geschichte von Salz bis Kur für die Region Bad Reichenhall lebendig. Von den Anfängen des Salzabbaus bis zur modernen Nutzung – hier wird Wissen spielerisch vermittelt.

 **Getreidegasse 4
Bad Reichenhall**



RupertusTherme

Quelle des Wohlbefindens

Die RupertusTherme ist mehr als nur eine Therme. Eingebettet in die beeindruckende Bergkulisse von Bad Reichenhall, bietet sie eine Oase der Ruhe und Entspannung. Mit wohltuender Alpensole und einer Vielzahl an Saunen und Wellnessangeboten lädt sie zum Träumen und Auftanken ein.

Tipp: Laist-Anwendung ausprobieren! Der feine Soleschlick macht die Haut streichelzart.

 **Friedrich-Ebert-Allee 21
Bad Reichenhall**



Magazin3

Kultur pur

Als vielseitiger Veranstaltungsort bietet das Magazin3 ein buntes Programm aus Kabarett, Konzerten, Kleinkunst und Partys. In einem historischen Nebengebäude der Alten Saline gelegen, vereint das Magazin3 Tradition mit Moderne. Hier trifft sich die Region, um zu lachen, zu feiern und neue Kulturen kennenzulernen. Ob bekannte Künstler oder lokale Talente – die Bühne steht für Vielfalt und Qualität.

 **Alte Saline 15
Bad Reichenhall**



Park-Kino

Nostalgie pur

Das Park-Kino ist ein charmantes Programmkinos im Belle-Époque-Stil, das eine Auswahl an preisgekrönten Filmen bietet – von aktuellen Blockbustern bis hin zu besonderen Filmklassikern und Autorenkino. Mit seinem edlen Flair und modernen Projektionstechniken bietet es ein einzigartiges Kinoerlebnis für alle Cineasten. Gelegen im Herzen der Stadt, ist es ein geliebter Treffpunkt für Kinofreunde, egal, ob große Premiere im Saal Maximilian oder private Feier im kleinen Studio Maaz.

 **Salzburger Str. 2
Bad Reichenhall**



Höllenbachalm

Biken

Die Höllenbachalm ist ein ideales Ziel für Mountainbiker. Die ursprüngliche Natur bietet mit ihren traumhaften Strecken sportliche Abenteuer mit herrlichem Panorama. Auf der Alm erwarten Biker als Belohnung die regionalen, hausgemachten Spezialitäten der Familie Gruber.



[bad-reichenhall.de/
hoellenbachalm](https://bad-reichenhall.de/hoellenbachalm)



Schlegelmulde-Alm

Wandern am Predigtstuhl

Die Schlegelmulde-Alm liegt direkt auf dem Predigtstuhl, nur etwa 15 Gehminuten von der Bergstation entfernt, mit Sonnenterrasse, Liegestühlen und gemütlicher Wärmestube. Hier lässt man sich mit einem exklusiven Predigtstuhl-Schnapslerl, regionalen Schmankerln, hausgemachten Kuchen und der herzlichen Lebensart verwöhnen. Ideal zur Stärkung mit Weitblick nach der Wanderung.



[bad-reichenhall.de/
schlegelmulde](https://bad-reichenhall.de/schlegelmulde)



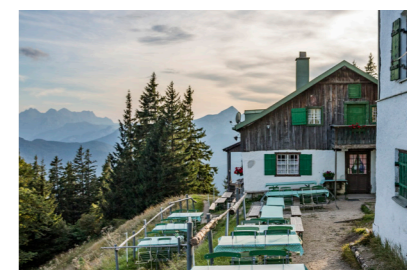
Niederalm

Genuss mit Herzlichkeit

Wer eine gemütliche Wanderung durch die Nonner Auenlandschaft zu einer Alm mit herrlichem Ausblick machen möchte, sollte sich die Niederalm zum Ziel setzen. Die Alm bietet hausgemachte Spezialitäten und einen grandiosen Ausblick. Ein Ort, um die Seele baumeln zu lassen und die Kulinarik zu genießen.



[bad-reichenhall.de/
berggasthof-niederalm](https://bad-reichenhall.de/berggasthof-niederalm)



Zwieselalm

Bike & Hike

Die Zwieselalm ist der perfekte Ausgangspunkt für „Bike & Hike“-Touren. Mit dem Rad kann man sich den Aufstieg erleichtern, bevor es zu Fuß auf den Zwieselgipfel geht. Oben angekommen, belohnt ein unvergessliches Panorama über das Berchtesgadener Land bis hin zum Chiemsee. Die Alm ist übrigens auch ein beliebter Startpunkt für Paragleiter.



[bad-reichenhall.de/
zwieselalm](https://bad-reichenhall.de/zwieselalm)

Pure Abenteuer

Gratis erreichbar mit
der Staatsbad Gastkarte

Haus der Berge



Das Haus der Berge bietet eine interaktive Ausstellung, die Besucher auf eine faszinierende Reise durch die einzigartige Tier- und Pflanzenwelt des Nationalparks Berchtesgaden mitnimmt.

Salzburg



Bekannt als Geburtsort von Mozart und UNESCO-Weltkulturerbe begeistert unsere Nachbarstadt Salzburg mit ihrer barocken Altstadt, der imposanten Festung und einer lebendigen Kulturszene.

Obersalzberg



Einstiges Rückzugsgebiet der NS-Führung, ist der Obersalzberg heute ein historischer Lernort. Sein Dokumentationszentrum gibt tiefe Einblicke in die dunkle Vergangenheit und macht nachdenklich.

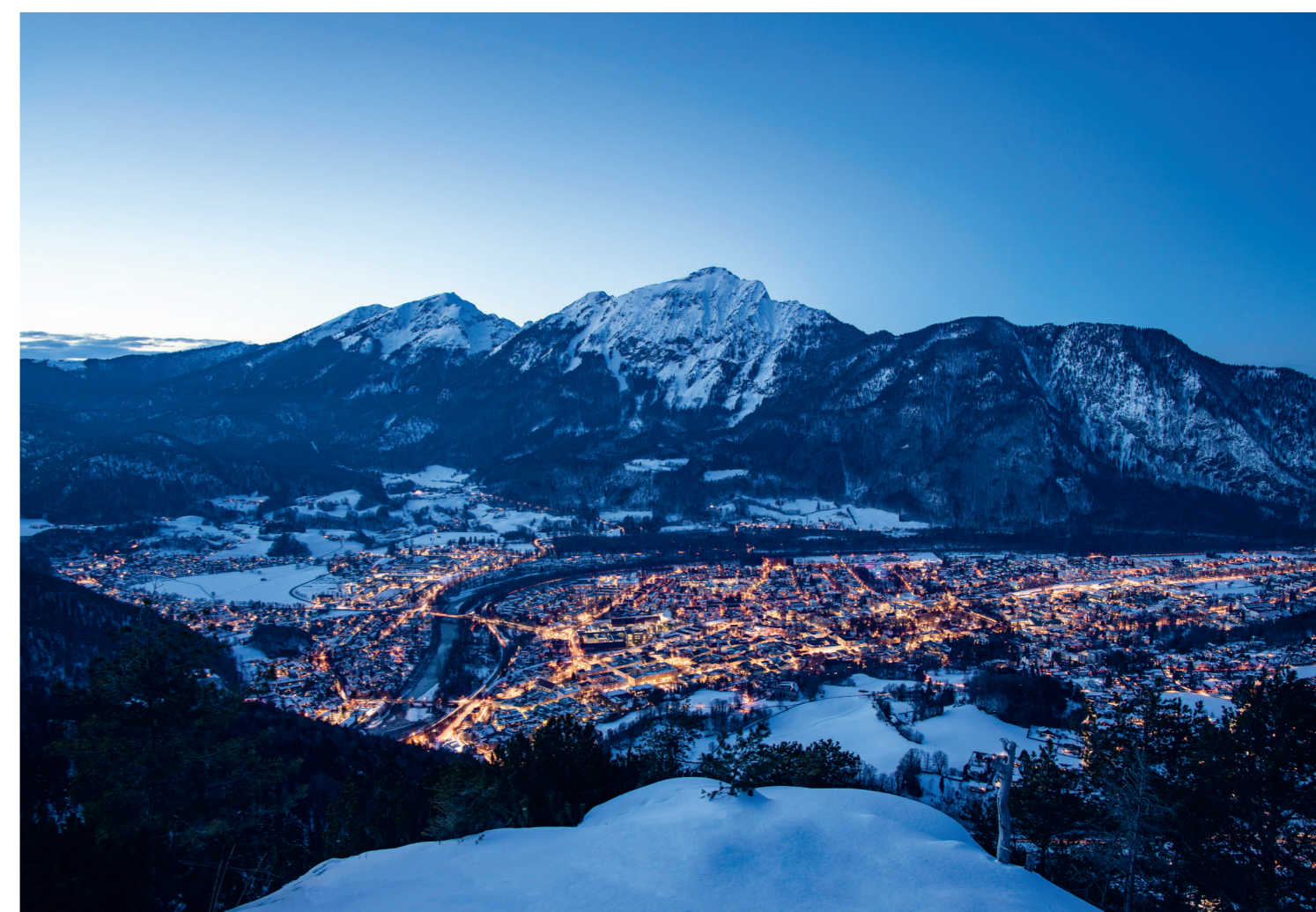
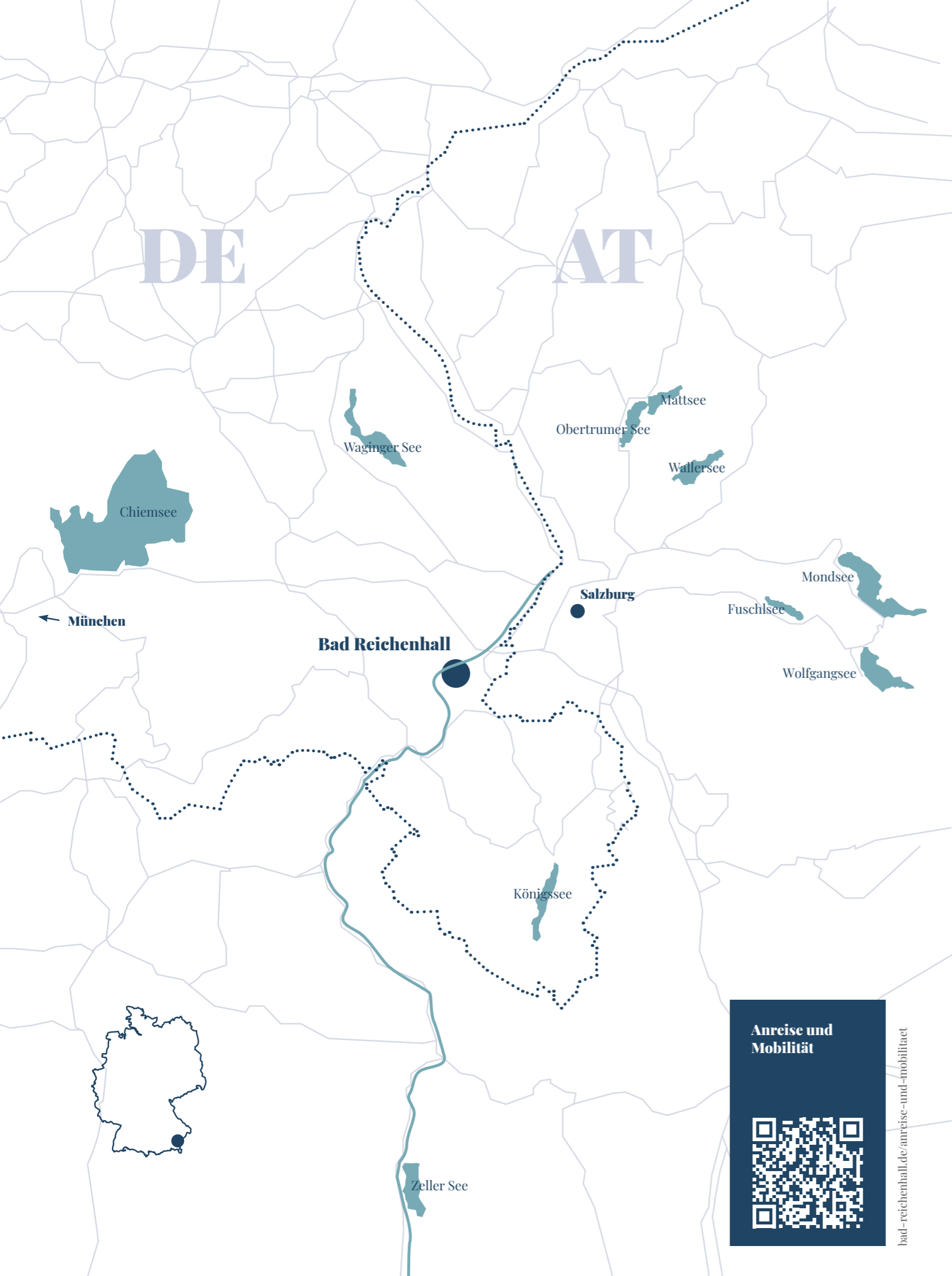
Königssee



Eingebettet in die beeindruckenden Berchtesgadener Alpen, verzaubert der Königssee mit kristallklarem Wasser und spektakulären Bergpanoramen mit dem berühmten Trompetenecho und lädt zu unvergesslichen Bootsfahrten und Wanderungen ein.

Alle Infos
zur Staatsbad
Gastkarte





Anreise und Mobilität

bad-reichenhall.de/anreise-und-mobilitaet

Impressum

Herausgeber:
Bad Reichenhall Tourismus & Stadtmarketing GmbH

Konzeption, Layout und Satz:
Hello München GmbH

Druck:
Ortmann Team GmbH
Naturpapier mit mineralölfreien Farben bedruckt

Fotos:
Bad Reichenhall Tourismus & Stadtmarketing GmbH / Martin Köppl / Thomas Kujat / Tom Lamm

Kunst & Kulturverein Sternenzelt e.V. / Mike Rupin

Nationalparkverwaltung Berchtesgaden / Gerhard Hochgräber

Genusswelt Irnsperger / Rudolf Ostermaier

Bayer. Staatsbad Bad Reichenhall/ Bayer. Gmain GmbH, RupertusTherme / Josefine Unterhauser

Zweckverband Bergerlebnis Berchtesgaden

Benedikt Seidl

Stand/Auflage:
Februar 2025/50.000

Irrtum und Änderungen vorbehalten! Nachdruck, auch auszugsweise, nicht gestattet!

Nachhaltig buchen

buchen.bad-reichenhall.de/reichenhall/ukv



Kontakt:

Bad Reichenhall Tourismus &
Stadtmarketing GmbH
Wittelsbacherstr. 15
83435 Bad Reichenhall
T +49 8651 71511-0
info@bad-reichenhall.de
bad-reichenhall.de